



# Familieninterviews 2021

Bericht über qualitative Interviews mit  
Familien aus den Baesweiler Sozialräumen  
Setterich-Nord und Baesweiler-West

**„Baesweiler – eine zusammenwachsende Gemeinschaft“**



Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



ESF  
in Nordrhein-  
Westfalen  
In Menschen investieren.

Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Zusammen im Quartier –  
Kinder stärken – Zukunft sichern



## Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Leserinnen und Leser,

mit Freude präsentiere ich Ihnen den Bericht über die qualitativen Interviews mit Familien aus den Baesweiler Sozialräumen Setterich-Nord und Baesweiler-West. Mit den „Familieninterviews 2021“ konnte die städtische integrierte Sozialplanung, die sich den Erhalt sozialer Teilhabechancen und die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung zum Ziel gesetzt hat, erfolgreich fortgeführt werden.



Den Startpunkt für die städtische Sozialplanung bildete der Sozialbericht 2017, der durch das Programm „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wurde und in dem Daten zur Erfassung der Lebenssituation von Baesweiler Bürgerinnen und Bürgern gesammelt wurden. Die im Rahmen des Sozialberichts 2017 erhobenen und ausgewerteten Daten haben gezeigt, dass die Baesweiler Sozialräume Setterich-Nord und Baesweiler-West eine defizitäre Sozialstruktur und einen damit einhergehenden besonderen Handlungsbedarf aufweisen, auf den der Fokus gerichtet werden muss.

Basierend auf dem Sozialbericht 2017 wurde im Jahr 2019 das Integrierte soziale Handlungskonzept (IsHKO 2019) der Stadt Baesweiler veröffentlicht. Das IsHKO 2019 der Stadt Baesweiler stellt die Stärken, Schwächen und Perspektiven sowie eine Strategie zur positiven Entwicklung der beiden Sozialräume Setterich-Nord und Baesweiler-West dar.

Sowohl für Setterich-Nord als auch für Baesweiler-West wurden im IsHKO 2019 Maßnahmenkataloge erarbeitet, mit denen den in beiden Sozialräumen identifizierten Defiziten präventiv und reaktiv entgegengewirkt werden soll.

Mit Hilfe des IsHKOs 2019 werden die erarbeiteten Maßnahmen für Setterich-Nord und Baesweiler-West zurzeit schrittweise umgesetzt und passende Förderprogramme eruiert.

Mit der Umsetzung der Maßnahmen möchte die Stadt Baesweiler getreu dem Motto und Leitgedanken der integrierten Sozialplanung „Baesweiler – eine zusammenwachsende Gemeinschaft“ eine positive Stadtentwicklung für alle Bürgerinnen und Bürger Baesweilers vorantreiben. Im Zuge der Maßnahmenumsetzungen freue ich mich unter anderem insbesondere über die Eröffnung der Anlaufstelle Baesweiler-West im

September 2020, durch welche der Grundstein für die Vernetzung und Umsetzung von weiteren Maßnahmen für den Sozialraum Baesweiler-West gelegt werden konnte.

Das IsHKO 2019 hat aufgezeigt, dass insbesondere Familien und Kinder als Zielgruppe in den beiden Sozialräumen Setterich-Nord und Baesweiler-West in den Blick genommen werden sollten.

Die aufgezeigten Handlungsbedarfe, gerade in Bereichen, die Kinder, Jugendliche und Familien betreffen, zeigen die Notwendigkeit einer tiefergehenden, datenbasierten Analyse der Sozialräume Setterich-Nord und Baesweiler-West auf. Diese beiden Sozialräume müssen tiefergehend, datenbasiert analysiert werden, um die Maßnahmenplanung den Bedürfnissen der Betroffenen auch fortlaufend genau anpassen zu können.

Gefördert durch das Programm „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen wurden daher in den Jahren 2020 und 2021 qualitative Interviews mit in Setterich-Nord und Baesweiler-West lebenden Familien durchgeführt.

Die Erstellung weiterer Datengrundlagen in Form einer qualitativen Datenanalyse für die Sozialräume Setterich-Nord und Baesweiler-West dient nicht nur als Frühwarnsystem für defizitäre Strukturen und der Herleitung von Handlungsansätzen, sondern insbesondere auch als Controllinginstrument, mit dem der Nutzen und der Erfolg der im Integrierten sozialen Handlungskonzept erarbeiteten und initiierten beziehungsweise ausgebauten Maßnahmen gemessen und evaluiert werden kann. Durch das qualitative Vorgehen können gezielt die Zielgruppenenerreichung und die Wirksamkeit von Maßnahmen überprüft werden.

An dieser Stelle ist mir der Hinweis wichtig, dass sich die „Familieninterviews 2021“ zwar im Weiteren ausschließlich auf die beiden Sozialräume Setterich-Nord und Baesweiler-West beziehen. Das bedeutet jedoch natürlich nicht, dass künftig nur noch Maßnahmen für diese beiden Sozialräume städtischerseits ins Auge gefasst werden, sondern ist vielmehr als „Schwerpunktsetzung“ im sozialen Bereich zu verstehen, um die bestehenden besonderen Bedarfe aufzugreifen und Verbesserungen zu bewirken.

Mit der Fertigstellung des Berichts über die qualitativen Interviews mit Familien aus den Baesweiler Sozialräumen Setterich-Nord und Baesweiler-West endet die Sozialplanung selbstverständlich nicht, sie wird weiter fortgeführt.

Mein besonderer Dank gilt den Familien, die sich dazu bereit erklärt und sich die Zeit genommen haben, an unseren qualitativen Interviews teilzunehmen. Mit den „Familieninterviews“ führt die Stadt Baesweiler die eigene Tradition einer auf Dialog und Austausch basierenden Stadtentwicklung fort. Ebenso wie der Sozialbericht 2017

und das IsHKO 2019 sind die „Familieninterviews“ als Ausgangspunkt für einen breiten Dialog mit Expertinnen und Experten und Bürgerinnen und Bürgern zu verstehen.

Mein Dank gilt daher auch allen Bürgerinnen und Bürgern, Expertinnen und Experten sowie allen, die sich in der Vergangenheit beteiligt haben, sich aber auch im fortlaufenden Prozess weiter einbringen.

An dieser Stelle möchte ich insbesondere der Sozialplanerin Frau Eva Hennig, der Leiterin des Amtes für soziale Angelegenheiten und Wohnungswesen, Frau Angelika Breuer, sowie dem Sozialdezernenten Herrn Frank Brunner für ihr großes Engagement bei der Erstellung des Berichts über die qualitativen Interviews mit Familien aus den Baesweiler Sozialräumen Setterich-Nord und Baesweiler-West danken.

Lassen Sie uns getreu dem Motto „Baesweiler – eine zusammenwachsende Gemeinschaft“ weiterhin eine positive Stadtentwicklung vorantreiben.

Ich freue mich auf spannende Diskussionen und Anregungen zu den vorliegenden „Familieninterviews 2021“.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Pierre Froesch', with a stylized flourish at the end.

(Pierre Froesch)  
Bürgermeister

# Inhalt

<b>1. Hintergrund.....</b>	<b>9</b>
<b>2. Verlängerung des Projekts auf Grund der Corona-Pandemie.....</b>	<b>13</b>
<b>3. Methodik.....</b>	<b>13</b>
3.1. Interviewleitfaden.....	14
3.2 Auswahl der befragten Familien und Ablauf der Interviews.....	16
3.3 Datenaufbereitung.....	18
<b>4. Ergebnisse der Interviews.....</b>	<b>19</b>
4.1. Interviews mit Familien aus dem Sozialraum Setterich-Nord.....	19
4.1.1. Meinungen zum Sozialraum Setterich-Nord.....	21
4.1.2. Einschätzung der Handlungsfelder und Maßnahmen aus dem IsHKO 2019 für Setterich-Nord.....	24
4.1.3. Fazit der Interviews mit den Familien in Setterich-Nord.....	30
4.2. Interviews mit Familien aus dem Sozialraum Baesweiler-West.....	31
4.2.1. Meinungen zum Sozialraum Baesweiler-West.....	33
4.2.2. Einschätzung der Handlungsfelder und Maßnahmen aus dem IsHKO 2019 für Baesweiler-West.....	36
4.2.3. Fazit der Interviews mit den Familien in Baesweiler-West.....	42
4.3. Fazit und Reflexion der Interviews.....	43
<b>5. Ausblick Sozialplanung.....</b>	<b>44</b>
<b>Literatur.....</b>	<b>46</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>47</b>
Anhang 1: Übersicht Handlungsfelder Setterich-Nord.....	47
Anhang 2: Übersicht Handlungsfelder Baesweiler-West.....	48
Anhang 3: Maßnahmenübersicht Setterich-Nord.....	49
Anhang 4: Maßnahmenübersicht Baesweiler-West.....	51

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Sozialräume in Baesweiler.....	9
---	---

## **Tabellenverzeichnis**

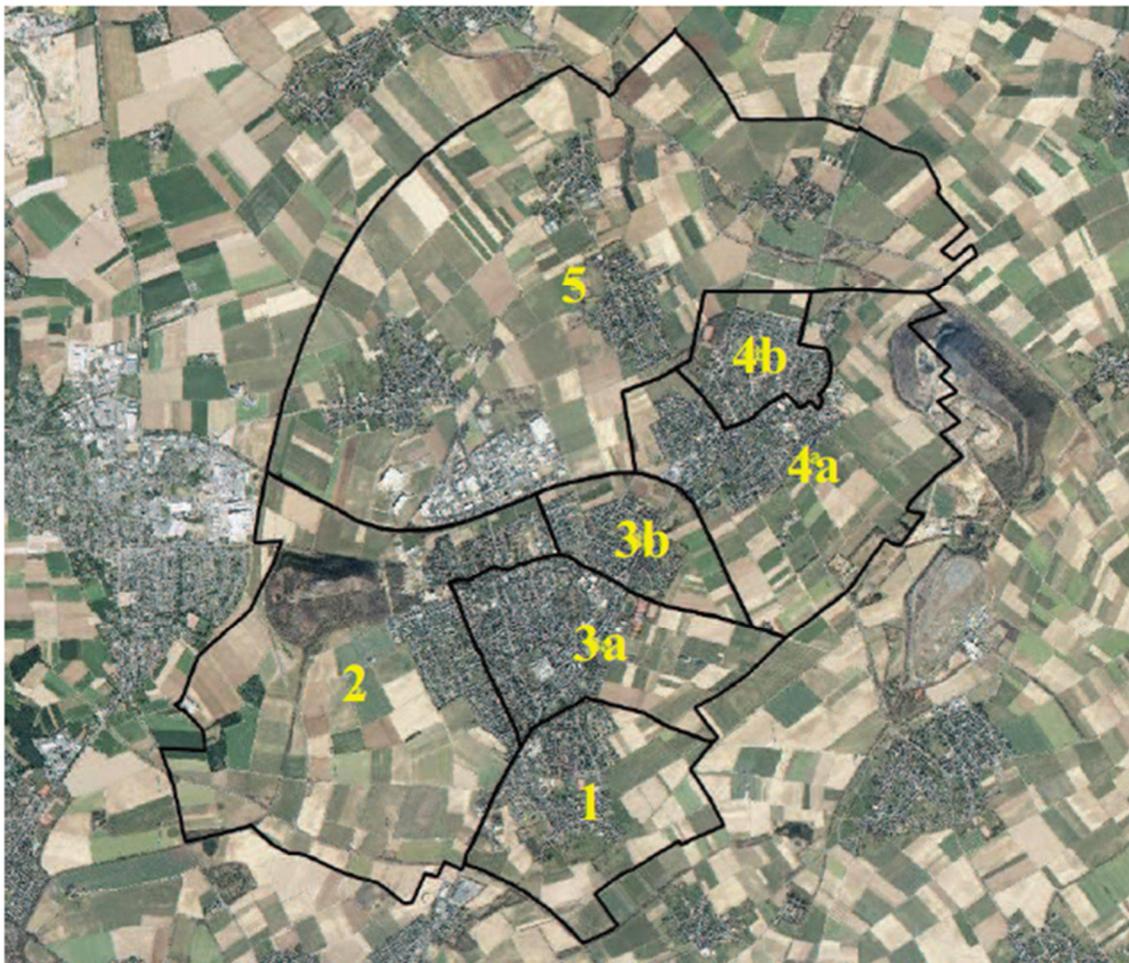
Tabelle 1: Muster Befragte Setterich-Nord.....	19
Tabelle 2: Muster Befragte Baesweiler-West.....	31

## 1. Hintergrund

Die Stadt Baesweiler ist eine mittlere städtereionsangehörige Stadt mit derzeit 28.769 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand: Oktober 2021).

Das Stadtgebiet gliedert sich in insgesamt 7 Sozialräume (Sozialraum 1: Oidtweiler, Sozialraum 2: Baesweiler-West, Sozialraum 3a: Baesweiler Zentrum, Sozialraum 3b: Baesweiler-Nord, Sozialraum 4a: Setterich-Ost, Sozialraum 4b: Setterich-Nord und Sozialraum 5: Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf). Während die beiden größeren Stadtteile Baesweiler und Setterich einen eher städtischen Charakter aufweisen, sind insbesondere die kleineren Ortschaften wie Beggendorf, Loverich, Floverich und Puffendorf bis heute eher ländlich geprägt. Die Abgrenzung der Sozialräume (siehe Abbildung 1) wurde für Baesweiler im Zusammenhang mit der Erstellung des Sozialberichts 2017 in enger Zusammenarbeit mit der StädteRegion Aachen und dem Geographischen Institut der RWTH Aachen erarbeitet.

**Abbildung 1: Sozialräume in Baesweiler**



Quelle: Stadt Baesweiler (Hrsg.) (2017): Sozialbericht 2017, S. 15.

Seitdem wurden unter anderem der Sozialraum Baesweiler-West um das Neubaugebiet Baesweiler Süd-West – Kloschhaus (Amsterdamer Straße, Brüsseler Straße, Kopenhagener Weg, Lissabonner Straße, Luxemburger Straße, Madrider Weg, Prager Weg, Stockholmer Weg, Wiener Straße) sowie der Sozialraum Setterich-Nord um das Schulgelände (Adenauerring 137-141, Am Weiher, Straußende 24) erweitert.

Die Stadt Baesweiler hat im Sozialbericht 2017, der durch das Programm „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wurde, Daten zur Erfassung der Lebenssituation von Baesweiler Bürgerinnen und Bürgern gesammelt. Die im Rahmen des Sozialberichts 2017 erhobenen und ausgewerteten Daten haben gezeigt, dass zwei Sozialräume in Baesweiler eine defizitäre Sozialstruktur und einen damit einhergehenden besonderen Handlungsbedarf aufweisen, auf den der Fokus gerichtet werden muss.

Dies ist zum einen der Sozialraum Baesweiler-West, der durch den zweitgrößten Anteil an Familien mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet gekennzeichnet ist und negative Befunde in den Bereichen Wohnen, Bildung und Gesundheit aufzeigt.

Zum anderen – und zwar noch weitaus deutlicher als der Sozialraum Baesweiler-West – weist der Sozialraum Setterich-Nord soziale Defizite auf. Es liegen eine sehr geringe Jugendpartizipation und eine hohe Kinderarmut sowie deutlich negative Befunde in den Bereichen Wohnen, Gesundheit, Bildung und Sprachbewertung vor. Im Sozialraum Setterich-Nord gibt es zudem mit Abstand den höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet.

Basierend auf dem Sozialbericht 2017 wurde im Jahr 2019 das Integrierte soziale Handlungskonzept (IsHKO 2019) der Stadt Baesweiler veröffentlicht.

Das Integrierte soziale Handlungskonzept 2019 der Stadt Baesweiler stellt die Stärken, Schwächen und Perspektiven sowie eine Strategie zur positiven Entwicklung der beiden Sozialräume Setterich-Nord und Baesweiler-West dar.

Sowohl für Setterich-Nord als auch für Baesweiler-West wurden im Integrierten sozialen Handlungskonzept Maßnahmenkataloge erarbeitet.

Damit soll den in Setterich-Nord identifizierten Defiziten in den Handlungsfeldern „Erwerbstätigkeit“, „Partizipation“, „Wohnen“, „Erziehung und Bildung“, „Gesundheit“ und „Integration“ sowie den in Baesweiler-West identifizierten Defiziten in den Handlungsfeldern „Wohnen“, „Erziehung und Bildung“, „Gesundheit“ und „Integration“ präventiv und reaktiv entgegengewirkt werden. Die verschiedenen Handlungsfelder werden im Anhang mit näheren Erläuterungen aufgeführt.

Da in Setterich-Nord ein größerer Handlungsbedarf besteht und - unter anderem insbesondere im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt Setterich-Nord“ – schon viel erreicht wurde und sich als erfolgreich erwiesene Maßnahmen fortgeführt sowie weiterentwickelt werden sollen, ist der Maßnahmenkatalog für Setterich-Nord umfangreicher als der für Baesweiler-West.

Der Maßnahmenkatalog für Setterich-Nord besteht aus 37 neuen sowie fortzuführenden Maßnahmen. Für den Sozialraum Baesweiler-West wurden 10 neue Maßnahmen erarbeitet. Zu beiden Maßnahmenkatalogen ist eine Übersicht im Anhang aufgeführt.

Das Integrierte soziale Handlungskonzept 2019 bezieht sich zwar ausschließlich auf die beiden defizitären Sozialräume Setterich-Nord und Baesweiler-West, die die zu fördernden Programmgebiete innerhalb der Stadt Baesweiler bilden. Das bedeutet natürlich nicht, dass künftig nur noch Maßnahmen für diese beiden Sozialräume städtischerseits ins Auge gefasst werden, sondern ist vielmehr als „Schwerpunktsetzung“ im sozialen Bereich zu verstehen, um die bestehenden besonderen Bedarfe aufzugreifen und Verbesserungen zu bewirken.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen führt die Stadt Baesweiler die eigene Tradition einer auf Dialog und Austausch basierenden Stadtentwicklung fort. Der Sozialbericht 2017 und das Integrierte soziale Handlungskonzept 2019 waren der Ausgangspunkt für einen breiten Dialog mit Expertinnen und Experten sowie Bürgerinnen und Bürgern.

Der Beteiligungsprozess nach der Veröffentlichung des IsHKos 2019 mündete unter anderem in eine Sozialplanungskonferenz mit Experten aus verschiedenen Bereichen und Institutionen, ein Jugendparlament sowie in zwei Bürgerkonferenzen, eine für den Sozialraum Setterich-Nord und eine für den Sozialraum Baesweiler-West. Dadurch sollte eine partizipative und transparente Projektumsetzung gewährleistet werden sowie ein breiter Austausch angeregt und Chancen zur Mitgestaltung erhöht werden. Die Veranstaltungen wurden über das Programm „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Mit Hilfe des Integrierten sozialen Handlungskonzepts werden die erarbeiteten Maßnahmen für Setterich-Nord und Baesweiler-West zurzeit schrittweise umgesetzt und passende Förderprogramme eruiert.

Mit der Umsetzung der Maßnahmen möchte die Stadt Baesweiler getreu dem Motto und Leitgedanken der integrierten Sozialplanung „Baesweiler – eine zusammenwachsende Gemeinschaft“ eine positive Stadtentwicklung für alle Bürgerinnen und Bürger Baesweilers vorantreiben, damit den in Setterich-Nord und Baesweiler-West identifizierten Defiziten präventiv und reaktiv entgegengewirkt werden kann.

Es ist auffällig, dass der Sozialraum Setterich-Nord mit dem höchsten Anteil an Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund gleichzeitig auch das niedrigste Durchschnittsalter aufweist. Dies ist auf eine unterschiedliche Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung zurückzuführen. Der Anteil der unter 18-Jährigen in Relation zu den 18 bis 65-Jährigen beträgt laut Sozialbericht 2017 hier 38,07 %. Gleichzeitig weist der Sozialraum Setterich-Nord mit 10,9 % den größten Arbeitslosenanteil im Stadtgebiet auf (der Arbeitslosenanteil für das gesamte Stadtgebiet liegt bei 5,6 %). Der Armutsindex fiel im städtischen Vergleich mit deutlichem Abstand am schlechtesten aus. Außerdem ist die Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld in diesem Stadtteil besonders hoch. Darüber hinaus sind im Sozialraum Setterich-Nord laut Sozialbericht 2017 besonders enorme und deutliche Schwächen im Bereich der Jugendpartizipation und der Gesundheit der Kinder zu beobachten. Sowohl bezüglich des Gewichts als auch bezüglich der Sprachbewertung fielen die Kinder im Sozialraum Setterich-Nord im Rahmen der Datenerhebung für den Sozialbericht 2017 mit negativen Werten auf.

Im Sozialraum Baesweiler-West sind die Werte in den Bereichen Gesundheit und Bildung der Kinder im Rahmen des Sozialberichts 2017 ebenfalls sehr negativ ausgefallen. Baesweiler-West wies den schlechtesten Wert hinsichtlich des Anteils normalgewichtiger Kinder auf.

Aus diesen Gründen müssen insbesondere Familien und Kinder als Zielgruppe in den beiden Sozialräumen Setterich-Nord und Baesweiler-West in den Blick genommen werden.

Die deutlichen Defizite in der Sozialstruktur, gerade auch in Bereichen, die Kinder, Jugendliche und Familien betreffen, zeigen den dringenden Handlungsbedarf und die Notwendigkeit einer tiefergehenden, datenbasierten Analyse der beiden Sozialräume Setterich-Nord und Baesweiler-West auf. Die beiden benachteiligten Sozialräume müssen tiefergehend, datenbasiert analysiert werden, um die Maßnahmenplanung den Bedürfnissen der Betroffenen auch fortlaufend genau anpassen zu können.

Gefördert durch das Programm „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen wurden daher in den Jahren 2020 und 2021 qualitative Interviews mit in Setterich-Nord und Baesweiler-West lebenden Familien durchgeführt, um eine tiefergehende Analyse der sozialen Lagen in den beiden Sozialräumen zu ermöglichen.

## **2. Verlängerung des Projekts auf Grund der Corona-Pandemie**

Entsprechend dem Antrag auf eine Förderung des Projekts „Tiefgehende, datenbasierte Analyse der Sozialräume „Setterich-Nord“ und „Baesweiler-West“ – partizipative und transparente Projektumsetzung“ durch das Förderprogramm „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen wurden im Jahr 2019 eine Sozialplanungskonferenz, je eine Bürgerkonferenz in den beiden betroffenen Sozialräumen sowie ein Jugendparlament durchgeführt. Dadurch wurde gewährleistet, dass die Projektumsetzung in den beiden benachteiligten Quartieren für alle Baesweiler Bürgerinnen und Bürger transparent war und sie die Möglichkeit zur Partizipation hatten.

Im Jahr 2020 sollten im Rahmen des Programms „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen ca. 20 qualitative Interviews mit Familien in Setterich-Nord und Baesweiler-West durchgeführt werden. Bis zum geplanten Ende des Projektes Ende Februar 2021 sollte der vorliegende Bericht zu den Ergebnissen der qualitativen Interviews veröffentlicht werden und in zwei Bürgerkonferenzen, einer Sozialplanungskonferenz und einem Jugendparlament vorgestellt werden.

Auf Grund der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie hat sich der Zeitplan verschoben und es war leider nicht möglich, die qualitativen Interviews und die Veranstaltungen zur Vorstellung der Ergebnisse bis zum Projektende im Februar 2021 durchzuführen.

Aus diesen Gründen stellte die Stadt Baesweiler bei der Bezirksregierung Köln einen Änderungsantrag auf eine zehnmonatige kostenneutrale Verlängerung des Projektes „Tiefgehende, datenbasierte Analyse der Sozialräume „Setterich-Nord“ und „Baesweiler-West“ - partizipative und transparente Projektumsetzung“. Die kostenneutrale Projektverlängerung bis zum 31.12.2021 wurde seitens der Bezirksregierung Köln bewilligt.

## **3. Methodik**

Die Sozialplanung soll mit Blick auf die benachteiligten Sozialräume Setterich-Nord und Baesweiler-West vertieft fortgeführt werden. Die beiden benachteiligten Sozialräume sollen nun tiefgehend, datenbasiert analysiert werden, um die Maßnahmenplanung den Bedürfnissen der Betroffenen auch fortlaufend genau anpassen zu können. Der Schwerpunkt für die Stadt Baesweiler liegt dabei vor allem bei den von Armut bedrohten oder betroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien.

Die Erstellung weiterer Datengrundlagen für Setterich-Nord und Baesweiler-West dient nicht nur als Frühwarnsystem für defizitäre Strukturen und der Herleitung von Handlungsansätzen, sondern insbesondere auch als Controllinginstrument, mit dem der Nutzen und der Erfolg der im Integrierten sozialen Handlungskonzept erarbeiteten und initiierten beziehungsweise ausgebauten Maßnahmen gemessen und evaluiert werden kann.

Diesen tiefergehenden Einstieg in die Datenanalyse möchte die Stadt Baesweiler mit Hilfe der Förderung durch das Programm „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ durch qualitative Interviews mit Familien in den beiden betroffenen Quartieren realisieren. Durch dieses qualitative Vorgehen können gezielt die Zielgruppenerreichung und die Wirksamkeit von Maßnahmen überprüft werden.

Ziel der qualitativen Sozialforschung ist es, den Prozess zu verstehen und zu rekonstruieren, bei welchem durch interpretationsgeleitete Interaktion soziale Realität beziehungsweise Wirklichkeit konstruiert wird<sup>1</sup>. Durch qualitative Sozialforschung können Gegenstände, Zusammenhänge oder Prozesse nicht nur analysiert werden, sondern der Forscher kann sich auch verstehend in sie hineinversetzen<sup>2</sup>. Daher ermöglicht das qualitative Vorgehen also ein tiefgehendes Verständnis der Wirkungszusammenhänge.

### **3.1. Interviewleitfaden**

Als qualitatives Erhebungsinstrument wurden teilstandardisierte Leitfadeninterviews gewählt. Der Vorteil bei einem teilstandardisierten Interview besteht darin, dass ein Leitfaden mit einer bestimmten Auswahl von Fragen, die bei jedem Interview vorkommen sollten, verwendet werden darf. Die Schließung der Perspektive auf einen Leitfaden ermöglicht ein relativ gezieltes Vorgehen bei gleichzeitiger relativer Offenheit und die Möglichkeit einer vergleichenden Analyse der Interviews<sup>3</sup>.

Innerhalb der Interviews muss der Leitfaden mitunter ständig angepasst und verändert werden. So müssen beispielsweise redundant gewordene Fragen ausgelassen werden oder aber auch spontane Ad-Hoc-Fragen gestellt werden, – also Fragen, die vorab nicht im Leitfaden festgehalten wurden – durch die neue Gesprächsimpulse ausgelöst werden können<sup>4</sup>. Der Interviewer muss sich auch permanent selbst reflektieren, um möglichst einfühlsam die Relevanzsysteme des Befragten erkunden und zwischen den Zeilen lesen zu können ohne gleichzeitig den Leitfaden aus den Augen zu verlieren<sup>5</sup>. Themenabschnitte und –bereiche können auch plötzlich durch den Befragten angesprochen werden und sollten dann durch den Interviewer aufgegriffen werden. In

---

<sup>1</sup> Vgl. Lamnek & Krell (2016), S. 44.

<sup>2</sup> Vgl. Mayring (2008), S. 17.

<sup>3</sup> Vgl. Keuneke (2005), S. 259 ff.

<sup>4</sup> Vgl. Kleemann et al. (2009), S. 208

<sup>5</sup> Vgl. Keuneke (2005), S. 260.

diesem Moment verlässt der Interviewer zwar den Leitfaden, jedoch sollte im Sinne der spontan produzierten Erzählung stets die Möglichkeit genutzt werden, neue Sinn- und Bedeutungsstrukturen offen zu legen und neue Erkenntnisse zu erlangen<sup>6</sup>. Die Reihenfolge der im Leitfaden festgelegten Fragen muss also mitunter auch im Verlauf des Interviews verändert werden.

Vor dem Beginn eines jeden Interviews findet ein Briefing mit allen zu interviewenden Personen statt. Hierbei werden die Befragten darüber informiert, dass zum Zwecke der besseren Erinnerung Tonbandaufnahmen gemacht werden, diese jedoch nicht veröffentlicht oder weitergegeben werden und dass bei der Abschrift des Interviews alle Stellen anonymisiert werden, an denen sich konkrete Hinweise auf die Identität der Befragten finden lassen. Außerdem wird jeder befragten Person explizit die Rolle eines Experten für die Familien in ihrem Sozialraum zugewiesen und betont, dass nichts von dem Gesagten uninteressant oder falsch sein könnte. Zudem werden die Befragten darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse der Interviews anonymisiert in einem Bericht veröffentlicht werden.

Im Interviewleitfaden werden zunächst Grundinformationen eingeholt. Als „Eisbrecherfrage“ wird zuallererst eine Frage gestellt, die bejaht werden kann. So wird zunächst noch einmal nach der Bestätigung gefragt, dass die befragte Person im betreffenden Sozialraum wohnt. Zudem werden weitere Informationen zur ursprünglichen Herkunft, Wohndauer, Wohnsituation und der Anzahl und dem Alter der Kinder eingeholt.

Die weiteren Fragen bestehen aus verschiedenen Schlüssel- und Eventualfragen. Schlüsselfragen müssen in jedem Fall zur Sprache kommen, Eventualfragen können nach Bedarf gestellt werden, dazu gehören auch lenkendere Fragen<sup>7</sup>.

Zunächst werden den Interviewten Fragen zu ihrer Meinung zum Stadtteil gestellt, also wie sie und ihre Familie sich im Stadtteil fühlen, was sie positiv oder negativ finden und wie sie den Stadtteil mit wenigen Worten beschreiben würden. Um etwas über die soziale Einbettung der Familie, insbesondere in ihrem Sozialraum zu erfahren, wird anschließend erfragt, inwiefern die Familie in Vereinen oder Organisationen oder in einer anderen Form aktiv ist und inwiefern Kontakt zu den Menschen im Stadtteil besteht.

Daraufhin werden Fragen mit einem direkten Bezug zum Integrierten sozialen Handlungskonzept 2019 gestellt. Die Befragten können sich hierbei die betreffenden Passagen im IsHKO 2019 bei Bedarf in Ruhe durchlesen. Es soll herausgefunden werden, wie die Handlungsfelder und Maßnahmen für den jeweiligen Sozialraum bewertet werden und wie wichtig diese für die Familie sind.

Die Interviewten werden zudem danach gefragt, was ihrer Meinung nach die Gründe für etwaige Problemlagen im Stadtteil sein könnten.

---

<sup>6</sup> Vgl. Kleemann et al. (2009), S. 208.

<sup>7</sup> Vgl. Keuneke (2005), S. 262 f.

Eine weitere Frage wurde im Rahmen der Sozialplanungskonferenz 2019 für die Interviews gewünscht. Die Befragten sollen sich vorstellen, über Nacht sei eine Fee in ihrem Stadtteil gewesen und überlegen, woran sie dies merken würden und was sich geändert hätte.

Anschließend werden die Interviewten gefragt, inwiefern sie sich vorstellen könnten, selber aktiv etwas im Stadtteil zu ändern und ob es etwas gäbe, was sie von den politischen Entscheidungsträgern fordern.

Zum Schluss werden die Interviewten mit einer offen formulierten Frage dazu ermuntert, noch alles anzusprechen, was sie mögen, falls es noch weitere Gedanken zu ihrem Stadtteil, zu bisherigen Entwicklungen oder zu Dingen, die ihnen Sorgen bereiten oder positiv bewertet werden, über die man sich aufregt oder die man teilen möchte, gibt.

Durch die im Leitfaden formulierten Fragen soll insgesamt gewährleistet werden, dass alle Themen, die im Rahmen der tiefergehenden Datenanalyse beleuchtet werden sollen, bei jedem geführten Interview angesprochen werden.

### **3.2. Auswahl der befragten Familien und Ablauf der Interviews**

Problemzentrierte Leitfadenterviews haben nicht den Anspruch, repräsentativ zu sein, sondern dienen dem verstehenden Nachvollzug individueller Relevanzsysteme und der Introspektion, also der tiefergehenden Analyse eines sozialen Phänomens<sup>8</sup>. Dies bedeutet, dass das tiefergehende Verstehen weniger einzelner Personen in den Vordergrund rückt.

Um die Maßnahmenplanung den Bedürfnissen der Familien auch fortlaufend genau anpassen zu können und um herauszufinden, wie die Handlungsfelder und Maßnahmen im IsHKO 2019 bewertet werden und wie wirksam diese sind, wurde entschieden, ausschließlich die Zielgruppe der Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter, die in den Sozialräumen Setterich-Nord und Baesweiler-West wohnen, zu interviewen.

Im besten Fall sollte ein Querschnitt durch die Familien in den Sozialräumen abgedeckt werden. Bei den befragten Familien sollte es Variationen geben, so wurden sowohl Deutsche als auch Personen mit Migrationshintergrund und geflüchtete Familien, Familien in verschiedenen Einkommenssituationen sowie Familien mit einem Kind oder mehreren Kindern befragt. Es wurde immer nur ein Elternteil einer Familie befragt, dabei war es egal, ob es sich um ein weibliches oder männliches Elternteil handelte.

Die ersten Interviews wurden von Anfang März 2020 bis Mitte März 2020 geführt. Rekrutiert wurden die Befragten über die Kindergärten im jeweiligen Sozialraum.

---

<sup>8</sup> Vgl. Keuneke (2005), S. 255.

Mit Beginn der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Beschränkungen konnten die Interviews nicht weiter fortgeführt werden, weshalb die Durchführung der Interviews Mitte März 2020 wieder pausiert werden musste.

Da weitere Kontaktbeschränkungen folgten, mussten Alternativen herangezogen werden. Ab Juni 2020 wurden auch telefonisch Interviews durchgeführt, jedoch gestaltete sich die Rekrutierung der Befragten auf Grund der erschwerten Kontaktaufnahme und der zeitweisen Schließung der Kindergärten als mühsam und langwierig. Zudem kamen Telefoninterviews nicht für alle Befragten in Frage. So sollten zum Beispiel, wie bereits erläutert, auch geflüchtete Familien mit in die Interviews einbezogen werden. In diesem Fall waren telefonische Interviews nicht sinnvoll, da die Befragten oftmals noch über keine guten Deutschkenntnisse verfügten, manchmal ein weiteres Familienmitglied zum Dolmetschen ebenfalls beim Interview anwesend war und ein telefonisches Interview die Verständigung nur zusätzlich erschwert hätte. Es zeigte sich zudem, dass Telefoninterviews mit Befragten aus Setterich-Nord eher ungünstig waren, da der Maßnahmenkatalog für Setterich-Nord sehr umfangreich ist und die Befragten beim Telefoninterview nicht die Möglichkeit hatten, sich die Maßnahmen noch einmal in Ruhe durchzulesen. Generell sollten qualitative Interviews im Normalfall am besten persönlich durchgeführt werden.

Wenn die Kontaktbeschränkungen es zuließen, wurden daher nach Möglichkeit auch persönliche Interviews bevorzugt weiter durchgeführt.

Neben der Rekrutierung der Befragten über die Kindergärten in den beiden Sozialräumen wurden auch Interviewte über Mundpropaganda erreicht. Zudem wurden geflüchtete Familien über den Asylbereich des Sozialamtes für eine Teilnahme an den Interviews gewonnen.

Insgesamt wurden zwanzig Interviews geführt, zehn Interviews wurden mit Familien, die im Sozialraum Setterich-Nord leben, und zehn Interviews mit Familien, die im Sozialraum Baesweiler-West leben, geführt. Die Interviews fanden zwischen dem 03.03.2020 und dem 02.07.2021 statt. Bei den Interviews konnte ein vielseitiges Bevölkerungsspektrum abgedeckt werden. So konnten unter anderem Familien mit verschiedenen Einkommenssituationen, Familienkonstellationen, Wohnsituationen und Herkünften befragt werden. Die Interviews dauerten durchschnittlich 20 Minuten. Alle zwanzig Interviews wurden mit einem Tonbandgerät aufgezeichnet, damit eine natürliche und sich alltäglich anfühlende Gesprächssituation gewährleistet werden konnte und die Interviewerin nicht durch das Erstellen handschriftlicher Notizen abgelenkt werden konnte.

### 3.3. Datenaufbereitung

Die Tonbandaufzeichnungen der Interviews mit den Familien in Setterich-Nord und Baesweiler-West wurden alle transkribiert.

Transkription (lat. transcribere „umschreiben“) bedeutet das Übertragen einer Audio- oder Videoaufnahme in eine schriftliche Form, wobei das Transkript immer durch das schlichte Niederschreiben des Aufgenommenen von Hand entsteht. Da mündliche Aufnahmen flüchtig und die Erinnerung an Gespräche oft lückenhaft sind, ist es das Ziel der Transkription, diese Flüchtigkeit zu überwinden und die Erinnerung festzuhalten. Das Transkript stellt eine notwendige Voraussetzung für weitere Analyseschritte dar.<sup>9</sup>

Das Material wird bei der Transkription anonymisiert<sup>10</sup> und muss aus diesem Grund an bestimmten Stellen umgeschrieben werden. So sollen beispielsweise der Name der befragten Person, Aussagen, die Aufschluss über die Identität, die genaue Adresse und den Arbeitsplatz geben sowie Namen anderer Personen nicht genannt werden.

Die Abschrift erfolgt pro Interview in ein Word-Dokument. Die interviewende Person wird durch ein „I“, die befragte Person durch ein „B“ mit einer entsprechenden zugeordneten Kennnummer gekennzeichnet. So hat die befragte Person des sechsten Interviews beispielsweise das Kennzeichen „B6“. Unabhängig von der Zugehörigkeit zum Sozialraum wurden die Interviews von dem Zeitpunkt der Befragung abhängig durchnummeriert.

Bei der Transkription wird zur besseren Verständlichkeit Dialekt soweit als möglich in normales Schriftdeutsch übertragen, Satzbaufehler behoben und der Stil geglättet<sup>11</sup>. Das heißt, dass zwar ansonsten wortwörtlich transkribiert und an der inhaltlichen Aussage nichts verändert wird, Aussagen jedoch zur besseren Lesbarkeit grammatikalisch geglättet werden. Wortverschleifungen werden nicht transkribiert, sondern an das Schriftdeutsch angenähert. So wird beispielsweise „so‘n Buch“ zu „so ein Buch“ und „nen“ zu „einen“. Dialekte und Akzente werden soweit wie möglich in das Hochdeutsche übersetzt. Bei Befragten, die beim Interview von einem Dolmetscher begleitet werden, werden die gedolmetschten Stellen im Interview nicht mit transkribiert.

---

<sup>9</sup> Vgl. Dresing & Pehl (2018), S. 16.

<sup>10</sup> Vgl. Keuneke (2005), S. 266.

<sup>11</sup> Vgl. Mayring (2002), S. 91.

## 4. Ergebnisse der Interviews

### 4.1. Interviews mit Familien aus dem Sozialraum Setterich-Nord

**Tabelle 1: Muster Befragte Setterich-Nord:**

Befragte 1 (B1)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 15 Jahren in Setterich-Nord, vorher in der StädteRegion und in einem anderen Stadtteil Baesweilers, kein Migrationshintergrund</li> <li>• Zwei Kinder (2,5 und 5 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit ihrem Mann und ihren Kindern in einem Einfamilienhaus</li> </ul>
Befragte 2 (B2)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Setterich-Nord aufgewachsen, in Deutschland geboren, türkischer Migrationshintergrund</li> <li>• 2 Kinder (6 und 10 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit ihrem Mann und ihren Kindern in einem Einfamilienhaus</li> </ul>
Befragte 3 (B3)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 6 Jahren in Setterich-Nord, vorher auch schon in Baesweiler, in Deutschland geboren und aufgewachsen, türkischer Migrationshintergrund</li> <li>• 1 Kind (4,5 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit ihrem Mann und ihrem Kind in einer Wohnung</li> </ul>
Befragte 4 (B4) (Interview zusammen mit 19- jähriger Tochter)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 3 Jahren in Setterich-Nord, vorher in Italien</li> <li>• 4 Kinder (4, 18, 19 und 24 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit ihrem Mann und drei Kindern in einer Wohnung</li> </ul>
Befragte 10 (B10)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 8 Jahren in Setterich-Nord, vorher in einer größeren Stadt, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 1 Kind (7 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit ihrem Kind alleine in einer Wohnung</li> </ul>
Befragter 13 (B13)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 8 Jahren in Setterich-Nord, in Setterich aufgewachsen, zwischenzeitlich in einem anderen Stadtteil Baesweilers gelebt, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 3 Kinder (5, 8 und 16 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit seiner Frau und seinen Kindern in einem Einfamilienhaus</li> </ul>
Befragte 14 (B14)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 15 Jahren in Setterich-Nord, vorher in einem anderen Stadtteil Baesweilers, vorher in einem anderen Bundesland, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 1 Kind (8 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit ihrem Mann und ihrem Kind in einem Einfamilienhaus</li> </ul>

Befragte 16 (B16)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 6 Jahren in Setterich-Nord, vorher zwischenzeitlich in einer anderen Stadt, vorher in Albanien</li> <li>• 3 Kinder (8, 10 und 13 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit ihrem Mann und ihren Kindern in einer Wohnung</li> </ul>
Befragte 18 (B18)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 5 Jahren in Setterich-Nord, vorher in Kroatien</li> <li>• 1 Kind (6 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit ihrem Mann und ihrem Kind in einer Wohnung</li> </ul>
Befragter 19 (B19)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt schon immer in Setterich-Nord, marokkanischer Migrationshintergrund</li> <li>• 1 Kind (3 Jahre alt)</li> <li>• Lebt mit seiner Frau und seinem Kind in einer Wohnung</li> </ul>

Die Übersicht der Befragten Elternteile für den Sozialraum Setterich-Nord in Tabelle 1 zeigt, dass ein breites Bevölkerungsspektrum interviewt werden konnte.

Im Hinblick auf die soziale Einbettung der Familien zeigte sich bei fast allen Befragten ein guter Kontakt zu den Menschen im Stadtteil, hier wurden insbesondere der Kontakt zur Nachbarschaft und zu anderen Familien mit Kindern benannt. Die Befragte 4 gab hingegen an, dass ihre Kinder zwar ihre Freunde hätten, sie selbst jedoch auf Grund von Sprachbarrieren keinen Kontakt und keine Freunde habe, dies jedoch zurzeit durch einen Deutschkurs ändern wolle. Die Familie der Befragten 4 war zudem nicht in Vereinen oder Organisationen aktiv. Als Grund benannte die Befragte 4 Sprachbarrieren, die Tochter der Befragten gab als Grund an, dass es für sie keine passenden Sportangebote in der Nähe gäbe und man für weiter weg liegende Angebote mit dem Bus fahren müsse. Die Befragte 18 gab ebenfalls an, dass ihre Familie weder in Vereinen oder Organisationen aktiv sei, noch in sonst irgendeiner Form im Stadtteil. Die Befragte 14 und der Befragte 19 verwiesen darauf, dass sie auch selbst einmal in Vereinen aktiv gewesen seien, die Befragte 14 erläuterte, dass sie dies aus Zeitmangel jedoch nicht mehr wahrnehmen könne. Ihr Kind sei jedoch in und außerhalb von Baesweiler sportlich aktiv. Der Kinder der restlichen Befragten (B1/ B2/ B3/ B10/ B13/ B16) waren zum Zeitpunkt der Interviews ebenfalls in oder außerhalb von Baesweiler in Sportvereinen beziehungsweise sportlich aktiv oder gingen musikalischen Hobbies nach (B16). Der Befragte 13 gab zudem an, sich in seiner Freizeit ehrenamtlich zu engagieren.

Insgesamt zeigte sich bei den Befragten also überwiegend eine gute soziale Einbettung im Sozialraum.

Als bisher im Stadtteil oder in der Stadt Baesweiler in Anspruch genommene Angebote wurden von der Stadt Baesweiler veranstaltete Familienfeste, wie das Familienspielefest (B14/ B16), die Kindertagesstätten (B1/ B10), die OGS (B10), der Nachbarschaftstreff (B4), die Ferienspiele (B2), die Angebote von den Maltesern (B14) und vom „Haus Setterich“ (B14) sowie explizit das Café Mama (B4/ B16/ B19), Theaterangebote und

Tanzangebote (B16), das Frauenfrühstück (B3) und die Frauenfeste (B4) im „Haus Setterich“ benannt.

#### **4.1.1. Meinungen zum Sozialraum Setterich-Nord**

Als Schlagworte, die den Sozialraum Setterich-Nord charakterisieren sollen, wurden von den Interviewten folgende Punkte zusammengetragen:

Setterich-Nord sei ruhig (B1/ B13), offen (B1/ B14), naturnah (B1/ B19), dörflich/ländlich (B10/ B19), vertraut (B2/ B13), familiär (B10), alteingesessen (B13), freundlich (B14), multikulturell (B19), frei (B13), klein (B10), kinderfreundlich (B2), schön (B3) und man fühle sich wohl (B3/ B18). Es seien jedoch mehr Angebote für Kinder notwendig (B3) und die Schule sei sehr bemüht (B4).

##### Negative Äußerungen

Negativ bewerteten die Befragten folgende Punkte:

Die Befragte 1 bemängelte, dass man manchmal durch Setterich gehen könne und kein einziges deutsches Wort mehr höre. Mehr Integration sei notwendig. Zudem seien Angebote für Kinder begrenzt, die Spielplätze nicht gut gepflegt und es läge generell zu viel Müll herum. Im Zentrum Setterichs gäbe es außerdem kein Café mehr, in dem Senioren die Freizeit verbringen könnten. Negativ hervorgehoben wurde von der Befragten 1 zudem, dass der Sportplatz im Bereich der Kitas am Adenauerring entfernt wurde und die Schüler nun „bis nach hinten in Setterich Richtung Loverich“ laufen müssten, um Sport im Freien zu machen.

Die Befragte 2 äußerte ebenfalls, dass es im Aktivitätsbereich für Kinder sehr wenig gäbe: „Es gibt nicht so viele Sachen für Kinder, wo man etwas unternehmen kann. Sei es auf dem Spielplatz oder beim Schwimmengehen. Man kann nicht einfach mal kurzfristig Schwimmengehen, weil hier zurzeit nichts ist.“

Die Befragte 3 sprach zunächst Probleme in ihrer Wohnung an, in der immer wieder Mängel seien und Probleme mit der Heizung aufträten. Zudem kritisierte die Befragte einen Spielplatz in der Nähe ihrer Wohnung. Dieser sei unsicher, da die Autos in der Straße zu schnell fahren würden und der Spielplatz nicht umzäunt sei. Außerdem sei eine Schaukel sechs Monate lang nicht repariert worden. Des Weiteren sei der Spielplatz unsauber, der Sand auf dem Spielplatz sei schmutzig und mit Scherben drin und Hundebesitzer würden ihre Hunde freilaufen lassen und auf den Platz koten lassen. Es gäbe insgesamt zu wenige Angebote für Kinder und auch im Burgpark könne man die Kinder nicht alleine umherlaufen lassen, da sich dort Betrunkene mit kaputten Flaschen aufhielten. Dazu gäbe es Straßen, die zu wenig beleuchtet seien, weshalb man Angst habe, auf diesen Straßen nachts entlang zu gehen. Die Beschwerden wurden anonymisiert von der Sozialplanerin an das Ordnungsamt weitergeleitet.

Die Befragte 4 gab an, dass es nichts gäbe, was sie in Setterich-Nord störe. Ihre Tochter hingegen antwortete auf die Frage, wie sie sich in Setterich fühle: „Es geht.“ Die Busse

würden zu selten fahren und wenn man im Winter auf den Bus warten müsse, gäbe es keine Möglichkeit, im Warmen zu warten.

Die Befragte 10 nannte als negative Punkte im Stadtteil Setterich-Nord, dass ihr das optische Bild teilweise nicht gefalle, da die Häuserfassaden schmutzig seien und die Wäsche überall auf den Balkonen hänge. Zudem störe sie, dass die Kinder in der Grundschule bereits sehr schlimme Kraftausdrücke benutzen würden.

Die Befragte 14 sprach den Sicherheitsaspekt als negativen Punkt im Stadtteil an: „Das ist dann schon manchmal, dass man denkt, mhm, zu der Uhrzeit gehst du lieber den Weg nicht und den Weg schon, weil es da vielleicht nicht genug ausgeleuchtet ist oder, weil es da vielleicht doch noch einen Brennpunkt gibt, wo sich mehrere Jugendliche treffen oder mehrere Leute von einer Bevölkerungsgruppe und du Angst hast, dass du vielleicht angesprochen wirst oder sowas in der Richtung.“ Schade sei außerdem, dass Setterich zum Teil nicht gut angesehen sei und immer ein bisschen abgewertet werde.

Die Befragte 16 kritisierte lediglich ihre Wohnung und dass es zurzeit schwierig sei, eine besser passende Wohnung zu finden. Ihre Tochter sei schwerbehindert und die Wohnung sei zu klein und müsse wegen ihrer Tochter im Erdgeschoss liegen.

Der Befragte 19 gab als Kritikpunkte an, dass es während seiner Studienzzeit lästig und schwierig gewesen sei, in Setterich auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen zu sein. Des Weiteren sei es in der Straße Am Bauhof in Setterich-Nord häufig schmutzig und laut.

Zusammenfassend kritisierten die Interviewten in Setterich-Nord also überwiegend, dass das Angebot für Kinder nicht ausreichend sei, die Spielplätze sowie manche Ecken in Setterich-Nord teilweise ungepflegt seien, man sich nachts in manchen Straßen nicht sicher fühle und dass die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Sozialraum schwierig sei.

### Positive Äußerungen

Als positiv führten die Interviewten hingegen die nachfolgenden Einschätzungen auf:

Die Befragte 1 lobte, dass „Setterich-City so ausgebaut wurde“, dass in Setterich alles gut erreichbar sei und man kurze Wege habe, man aber trotzdem schnell in der freien Natur sei. Zudem fand sie es gut, dass „alles so gut durchmischt und „multikulti“ ist“. Positiv war für sie auch, dass ihre Familie nah im Stadtteil sei und dass man mit den Nachbarn immer ein „Schwätzchen“ halten könne. Ihrer Meinung nach habe sich in den letzten Jahren in Setterich vieles zum Positiven gewendet.

Die Befragte 2 gab an, dass sie sich in Setterich-Nord wohl fühle und gerne dort lebe. Sie möge am Stadtteil, dass es kinderfreundlich, familienfreundlich und ruhig sei, es viele Familien dort gäbe und wenig Verkehr. Lobend erwähnte sie im Zusammenhang mit der Familienfreundlichkeit, dass Ferienspiele für die Kinder stattfänden. Zum Ende des Interviews äußerte sie: „Also ich liebe Setterich. Ich bin da groß geworden, also in meinen Augen ist alles positiv. Es gibt natürlich auch manchmal Kleinigkeiten, bei denen ich denke, dass das mal geändert werden könnte oder so. Im Großen und Ganzen ist eigentlich alles Okay.“

Die Befragte 3 äußerte, dass die Siedlung sehr schön sei, es sei schön ruhig und nicht so laut. Bezüglich des Wohnens und der Nachbarschaft sei es sehr gut.

Die Befragte 4 sagte aus, dass sie gerne in Setterich-Nord lebe und lobte den Kindergarten und die Schule ihrer Kinder im Stadtteil. Ihre Tochter fügte außerdem innerhalb des Interviews lobend hinzu: „Ich finde auch den Park in Setterich toll, wo diese große Rutsche ist, wo mein Bruder immer rutscht.“ Zum Schluss des Interviews urteilte die Befragte 4 über Setterich-Nord: „Ich bin zufrieden. Auch, weil die Menschen immer freundlich sind und grüßen. Die Menschen gucken nicht böse, die gucken freundlich.“

Die Befragte 10 teilte mit, dass sie sich da, wo sie wohne, im Stadtteil wohl fühle und auf jeden Fall gerne in Setterich-Nord lebe. Die Menschen in Setterich seien ihrer Meinung nach alle sehr nett und lieb. Positiv sei, dass es sehr familiär sei und ihr Kind sich frei bewegen könne, also alleine zum Bäcker und zu seiner Oma gehen könne sowie alleine mit Freunden im Park spielen könne, ohne von Fremden auf unangebrachte Weise angesprochen zu werden. Des Weiteren lobte die Befragte den Kindergarten ihres Kindes und äußerte, dass sie Setterich insgesamt schön fände.

Der Befragte 13 bekundete, dass er sich in Setterich-Nord sehr wohl fühle. Er führte an, dass es eine sehr ruhige Lage direkt am Feld mit wenig Verkehr sei und dies für seine Kinder sehr schön sei, da sie draußen spielen könnten, sehr viel Freiheit hätten und auch auf den Straßen und den zahlreichen Spielplätzen spielen könnten. Seine Familie sei sehr zufrieden mit dem Wohnumfeld.

Die Befragte 14 gab ebenfalls an, sich in Setterich-Nord sehr wohl zu fühlen. Sie möge am Stadtteil, dass es sehr familiär sei, Spielmöglichkeiten für die Kinder angeboten würden und man schnell im Feld und im Grünen sei. Die Interviewte sprach außerdem an, dass Setterich sich ihrer Meinung nach positiv entwickelt habe und sich auch das Image des Stadtteils gebessert habe.

Die Befragte 16 lobte die Ruhe im Stadtteil. Es sei zudem positiv, dass alles direkt vor Ort wäre, es gäbe viele Spielplätze, Geschäfte, Kinderärzte, Ärzte, Apotheken und die Schule. Sie fühle sich gut im Stadtteil. Zum Ende des Interviews erklärte die Befragte 16, dass sie zufrieden mit Setterich sei und Setterich liebe. In Setterich sei ihrer Meinung nach alles gut.

Die Befragte 18 gab an, dass sie sich bisher im Stadtteil „okay“ gefühlt habe.

Der Befragte 19 teilte mit, dass er sich in Setterich-Nord gut fühle und gerne dort lebe, da er das Dorfleben möge und es aber auch gut fände, dass trotzdem immer relativ viel los sei und es nicht mehr ganz als Dorf im Vergleich zu den Nachbardörfern zu bezeichnen sei. Er gestand: „Aber ganz ehrlich, es ist ganz cool hier.“

Alle befragten Personen sagten zudem aus, dass auch ihre Kinder sich im Stadtteil wohl fühlen würden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich alle Befragten im Stadtteil wohl fühlen und gerne in Setterich-Nord leben. Mehrfach wurden die ruhige Lage und die Nähe zur Natur, die kurzen Wege zu Geschäften, die Menge an Spielmöglichkeiten für Kinder sowie die familiäre Atmosphäre lobend erwähnt. Überwiegend wurde Setterich, vor allem auch die Entwicklung Setterichs, von den Befragten positiv eingeordnet.

#### **4.1.2. Einschätzung der Handlungsfelder und Maßnahmen aus dem Integrierten sozialen Handlungskonzept 2019 für Setterich-Nord**

Im Rahmen der Interviews wurden die Befragten sodann zu ihrer Einschätzung der im Integrierten sozialen Handlungskonzept 2019 erarbeiteten Handlungsfelder und Maßnahmen befragt. Eine Übersicht der Handlungsfelder und Maßnahmen befindet sich im Anhang des vorliegenden Berichts.

##### Bewertung der Handlungsfelder für Setterich-Nord

Die Handlungsfelder, die im IsHKO 2019 für den Sozialraum Setterich-Nord identifiziert wurden, sind „Erwerbstätigkeit“, „Partizipation“, „Wohnen“, „Erziehung und Bildung“, „Gesundheit“ und „Integration“.

Für sich selbst und ihre Familie erachtete der Großteil der Interviewten die Handlungsfelder „Erziehung und Bildung“ (B1/ B2/ B4/ B10/ B14) und „Wohnen“ (B1/ B10/ B13/ B16/ B18/ B19) als wichtig.

Die Befragte 1, die Befragte 10 und der Befragte 13 sahen das Handlungsfeld „Wohnen“ für sich selbst und ihre Familie jedoch nur im Hinblick auf das strategische Entwicklungsziel der Verschönerung des Wohnumfelds als wichtig an. Das Handlungsfeld „Integration“ wurde ebenfalls sehr häufig als wichtiges Handlungsfeld für den Sozialraum Setterich-Nord hervorgehoben (B1/ B4/ B14/ B16). Der Befragte 13 wies zwar explizit darauf hin, dass die Handlungsfelder „Erziehung und Bildung“ und „Integration“ für seine eigene Familie nicht relevant seien, er diese aber ebenfalls als wichtig für den Stadtteil ansehe. Die Befragte 2, die Befragte 3, die Befragte 4 und die Befragte 16 gaben zudem an, dass das Handlungsfeld „Gesundheit“ für sie und ihre Familie wichtig sei. Die Handlungsfelder „Erwerbstätigkeit“ und „Partizipation“ wurden nur einmal als wichtig hervorgehoben (B19). Die Befragte 14 griff das Handlungsfeld „Erwerbstätigkeit“ jedoch im weiteren Verlauf des Interviews auch noch einmal im Sinne der Erhöhung des sozialen Status als wichtig für Setterich-Nord auf.

Bezogen auf die Frage nach weiteren Problemfeldern im Sozialraum antwortete die Befragte 2, dass die Jugendlichen nicht wüssten, was sie mit sich anfangen sollten und ihnen langweilig sei und sie daher Unruhe verursachen würden und bis in die Nacht auf den Straßen unterwegs seien. Die Befragte 4 nannte zudem das zu diesem Zeitpunkt geschlossene Schwimmbad als weiteres Problem. Von der Befragten 16 kam als Antwort, dass ein weiteres Problemfeld sei, dass es in ihrem Wohngebiet nicht sauber und friedlich sei. Der Befragte 19 gab auf die Frage nach weiteren Problemfeldern als Antwort an: „Ja, ich meine, wir haben in der letzten Zeit schon eine relativ hohe Zuwanderung gehabt, auch aus sozial schwächeren Schichten. Da gibt es ja auch die Straße Am Bauhof in Setterich mit den Sozialwohnungen, da ist es schon immer häufig schmutzig und laut.“ Die restlichen Befragten sahen entweder keine weiteren (B1/ B10/ B13/ B14/ B18) oder gar keine Problemfelder in Setterich-Nord (B3).

Generell zeigt sich jedoch, dass sich die genannten weiteren Probleme den bereits identifizierten Handlungsfeldern für den Sozialraum Setterich-Nord zuordnen lassen.

Gründe für die Problemlagen im Stadtteil sah die Befragte 1 unter anderem teilweise in den familiären Bedingungen und den Sprachbarrieren und dem alten Wertesystem bei manchen zugewanderten Familien. Wichtig sei daher, dass Integration bei den Eltern beginne und nicht nur bei den Kindern. Maßnahmen müssten bereits bei den Eltern ansetzen.

Die Befragte 2 wies erneut auf die Langeweile der Jugendlichen als Grund für Problemlagen hin. Es gäbe nicht genug Angebote. Die Jugendlichen müssten aus ihrem gewohnten Kreis herauskommen und eine Beschäftigung haben, für die sie sich interessieren.

Die Befragte 3 sah den Grund für Problemlagen im Stadtteil darin, dass Dinge nicht sofort gemacht werden würden und man warten und „hinterherlaufen“ müsse.

Die Befragte 10 hingegen machte die Optik mancher Straßen als Grund für Problemlagen aus: „Ich glaube, wenn man von außen auf Setterich guckt, dann denkt man immer, dass es schlimmer ist, als es eigentlich ist.“

Dahingegen erläuterte der Befragte 13 folgende Einschätzung der Gründe für Problemlagen: „Die Gründe für Problemlagen kann ich Ihnen ganz genau sagen. Wie gesagt, ich kenne den Stadtteil seit meiner Geburt. Probleme sind aus meiner Sicht ganz klar, dass Setterich-Nord immer ein Arbeiterstadtteil gewesen ist, der von Menschen bewohnt wurde, die verstärkt im Bergbau tätig waren. Unter diesen Leuten, die verstärkt im Bergbau tätig waren, waren viele Migranten. Und bei diesen Migranten wurde es wahrscheinlich früher, also vor dreißig, vierzig Jahren, versäumt, diese zu integrieren. Und die jetzt nach vierzig Jahren zu integrieren, fällt natürlich schwer, weil die Leute schon ein bisschen, also ich will jetzt nicht sagen, eine Parallelgesellschaft haben, aber man merkt halt schon, dass es da Unterschiede gibt.“

Die Befragte 14 sah den Grund für die Problemlagen im Stadtteil in den unterschiedlichen Kulturen, Herkünften, der fehlenden Toleranz und dem fehlenden Verstehen zwischen den Leuten. Zudem sei ihrer Meinung nach ein Grund für Probleme, dass sich beispielsweise bei Spiel- und Aktionsplätzen niemand für diese Plätze verantwortlich fühle und dass neue Sachen kaputt gemacht werden würden und solche Plätze dann oftmals entweder nicht genutzt würden oder nur von einer Gruppe genutzt würden, sodass andere sich nicht trauen würden, die Plätze ebenfalls zu nutzen.

Die Befragte 16 hob als Grund für Probleme im Stadtteil hervor, dass die Leute überall ihren Müll hinschmeißen würden und viele Leute nicht integriert seien.

Der Befragte 19 wiederum gab an: „Also man ist ja irgendwie unzufrieden, wenn es vielleicht das ein oder andere Angebot nicht gibt und dieses Gemeinschaftliche nicht mehr ganz präsent ist, zum Beispiel beim Sport. Dann sollte man weniger meckern, denn jeder von uns kann selbst seinen Teil dazu beitragen und selber mal aktiv werden. Es gibt vielleicht manchmal das Problem, dass Angebote nicht optimal auf die Zielgruppe abgestimmt sind, aber gleichzeitig sage ich auch, dass diejenigen, die es betrifft, auch selber aktiv werden müssten.“

Zusammenfassend sah der Großteil der Befragten den Grund für Probleme im Stadtteil also hauptsächlich in mangelnder Integration und dem fehlenden Verstehen zwischen den Menschen sowie in dem Fehlen passgenauer Maßnahmen.

## Bewertung der Maßnahmen für Setterich-Nord

Im weiteren Verlauf der Interviews wurden die Interviewten zu den Maßnahmen befragt, die im Integrierten sozialen Handlungskonzept 2019 für den Sozialraum Setterich-Nord erarbeitet wurden. Eine Übersicht der Maßnahmen befindet sich im Anhang des vorliegenden Berichts.

Positiv bewertet wurden insbesondere Maßnahmen zur Förderung der Bewegung, wie Bewegungsangebote (B2/ B3/ B10/ B16/ B19) und der Multifunktionale Bewegungs- und Aktionsplatz (B1/ B14). In diesem Zusammenhang benannte die Befragte 14 auch die Maßnahme „Patenschaftsprojekt Multifunktionaler Bewegungs- und Aktionsplatz“ als wichtig, um den neuen Platz in Stand zu halten.

Ebenso wurden Maßnahmen für Kinder und Jugendliche für gut befunden (B2/ B3/ B19). Positiv hervorgehoben wurden in diesem Zusammenhang ein Kunstbeteiligungsprojekt für Kinder und Jugendliche (B2), die Fortführung der Ausbildungs- und Praktikantenbörse „AZuBI“ im Internationalen Technologie- und Servicezentrum (its) (B1/ B4), die Intensivierung des Streetworks und weitere Aktivitäten im Jugendtreff Setterich (B13/ B14), wie die Ferienspiele und die Nachmittagsbetreuung der Malteser (B14), sowie die Maßnahmen zur Förderung der Jugendpartizipation, insbesondere die Veranstaltung von Jugenddialogen (B10).

Maßnahmen und Angebote im „Haus Setterich“ wurden ebenfalls mehrfach lobend herausgestellt. So befürwortete die Befragte 1 die Intensivierung der Aufsuchenden Sozialen Arbeit im „Haus Setterich“, die Befragte 14 die Fortführung des Stadtteilmanagements und die Befragte 4 die Fortführung des Café Mama sowie die Veranstaltung weiterer Frauenfeste im „Haus Setterich“. Der Befragte 19 gab an, Maßnahmen zur Integration für wichtig zu befinden und lobte diesbezüglich die interkulturellen und migrationsfördernden Projekte im „Haus Setterich“.

Das Projekt zur Förderung der Sprachkompetenz und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, das ebenfalls im „Haus Setterich“ angedockt ist, wurde von der Befragten 1 und der Befragten 16 als gute Maßnahme hervorgehoben.

Jeweils zweimal wurden die Maßnahmen „Elternbegleiterinnen“ (B3/ B10) und „Weitere Aktionen zur Verschönerung des Wohnumfelds“ (B10/ B13) als für gut befundene Maßnahmen benannt.

Weitere Maßnahmen, die die Befragten gut fanden, waren die Angebote für Senioren (B1) und der Nachbarschaftstreff Setterich (B4) sowie die Maßnahmen „Nachbarschaftliche Konfliktberater“ (B2), „Familienpaten Baesweiler“ (B14), „Erweiterte Räumlichkeiten Barbaraschule“ (B16) und „Verbesserung der Wohnsituation“ (B16).

Als weniger wichtige Maßnahme wurden von der Befragten 10 Stadtteilstreife eingeordnet, da diese ihrer Meinung nach nicht wirklich zur Integration führen würden, da oft kaum Deutsche anwesend seien.

Der Befragte 13 gab bezüglich für ihn weniger wichtiger Maßnahmen an: „Die Verbesserung der Ernährung finde ich jetzt nicht so wichtig, weil uns schon bewusst ist, wie wir uns gesund ernähren. Also für uns kommt das nicht in Frage. Und ich sage es mal

mit den Worten meiner Frau: Interkulturelle Frauenfrühstücke im Haus Setterich und Frauenfeste kommen auch nicht so in Betracht, allein auf Grund der Tatsache, dass meine Frau berufstätig ist und sie gar nicht die Zeit dazu hätte, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen. Deswegen kommt das nicht in Frage. Ich glaube, das ist eher für Frauen interessant, die zu Hause sind.“

Der Großteil der Befragten erachtete keine der Maßnahmen als weniger wichtig.

Selbst in Anspruch nehmen, würde die Befragte 1 Sportangebote für Kinder, wie beispielsweise einen Schwimmkurs oder den Multifunktionalen Bewegungs- und Aktionsplatz. Auch die Befragte 10 würde die Bewegungsangebote selbst in Anspruch nehmen. Die Befragte 2 gab an, dass ein Kunstbeteiligungsprojekt etwas für ihre Tochter sei. Die Befragte 3 war allen Angebote generell gegenüber offen und nannte bei der Frage, ob es Angebote gäbe, die sie und ihre Familie je nachdem in Anspruch nehmen würden, das Frauenfrühstück im „Haus Setterich“ und die Elternbegleiterinnen.

Die Befragte 4 erklärte, auf Grund ihres morgendlichen Deutschkurses nicht mehr am Café Mama teilnehmen zu können und dass sie aber auch weiterhin gerne die Frauenfeste im „Haus Setterich“ besuchen würde. Dahingegen gab der Befragte 13 an, dass er die Aktionen zur Verschönerung des Wohnumfeldes in Anspruch nehmen würde. Die Befragte 14 führte aus, dass sie und ihre Familie die Aktivitäten im Jugendtreff Setterich, Angebote vom „Haus Setterich“ und Bewegungs- und Aktionsangebote nutzen würden. Ebenso zählte die Befragte 16 auf, dass sie und ihre Familie Angebote für Kinder im „Haus Setterich“, wie Theater- und Tanzangebote, beziehungsweise generell Bewegungsangebote, sowie das Café Mama und die Maßnahme „Verbesserung der Wohnsituation“ in Anspruch nehmen würden. Der Befragte 19 teilte mit, dass er und seine Familie Angebote nutzen würden, die unter die Bereiche „Bewegung“ und „Integration“ fallen.

### Fehlende Maßnahmen

Als fehlende Maßnahmen wurden folgende Punkte von den Befragten aufgezählt:

Die Befragte 1 forderte, dass die Spielplätze besser gepflegt werden müssten und regte an, dass diese öfter kontrolliert werden. Es fehle zudem an Angeboten für ältere Menschen, wie beispielsweise eine feste Anlaufstelle, wo man frühstücken könne. Außerdem müsse man Angebote für ältere Menschen besser publik machen und könne vielleicht einen Shuttle-Service anbieten, damit mehr Mobilität für die älteren Personen möglich sei. Bei Maßnahmen für Kinder solle man ihrer Meinung nach versuchen, zuerst die Eltern zu erreichen. Des Weiteren würden Schwimmkurse sowie für alle Kinder in Setterich-Nord schnell erreichbare Sportplätze fehlen.

Die Befragte 2 regte an: „Angebote hätte ich gerne auch für Mütter, also nur für Mütter, ohne Kinder, zum Beispiel, dass man sich einmal oder zweimal die Woche abends trifft und vielleicht ein bisschen Sport macht oder sich hinsetzt und sich austauscht.“ Bestehende Angebote lägen zeitlich sehr ungünstig für arbeitende Mütter. Diese Ansicht teilte auch die Befragte 14: „Ich sehe wenige Sachen, die arbeitende Menschen ansprechen, die vielleicht trotz ihres geringen Einkommens auch mal irgendwo abgeholt

werden möchten oder auch mal Angebote für sich finden, die für Teilzeitmamis passen oder auch für Schichtarbeiter. Also so ein Austausch. Das ist zwar von den Zeiten her recht schwierig, könnte ich mir vorstellen, aber alle anderen Gruppen holt man, glaube ich, ab, also Kinder, Mütter, Migrationsbetreuung und so weiter. Aber es gibt ja auch Leute, die arbeiten und nicht so viel Einkommen haben und sich austauschen möchten.“ Sie wünsche sich einen Müttertreff, der in einer Zeit läge, wo alle könnten.

Die Befragte 3 kritisierte das zum Befragungszeitpunkt Fehlen einer Schwimmhalle und forderte mehr Angebote und Soziales für Kinder. Sie schlug vor, beispielsweise ein- bis zweimal die Woche mit den Kindern die Bewohner eines Altenheims zu besuchen. Den Wunsch nach mehr Angeboten für Kinder nach der Schule teilte auch die Befragte 16. Angebote zum Singen oder ein Kurs für ihre schwerbehinderte Tochter wären schön.

Die Befragte 4 wies ebenfalls auf das geschlossene Schwimmbad und fehlende Möglichkeiten zum Schwimmen hin. Laut ihrer Tochter gäbe es zudem keine für sie passenden Sportvereine, wie einen Volleyballverein.

Dahingegen äußerte die Befragte 10: „Mich stören ja die Ausdrücke teilweise in der Schule. Ich fände es so schön, wenn mal jemand in die Schule gehen würde und mit den Kindern darüber spricht, was andere Mitmenschen verletzen könnte und so. Das fände ich super.“ Zudem fände sie es toll, wenn man ein Fest veranstalten würde, zu dem jeder ein Gericht aus seiner Heimat für ein großes Buffet mitbringen würde.

Der Befragte 13 gab an, dass er es gut fände, wenn die Polizei und das Ordnungsamt mehr Präsenz zeigen würden.

Der Befragte 19 wünschte sich mehr Aktivitäten. Früher habe es eine Turnhalle gegeben, wo man sich getroffen und zusammen Sport gemacht habe, diese Möglichkeit gäbe es aktuell nicht mehr. Er wünsche sich mehr Möglichkeiten zum Gemeinschaftssport. Außerdem sei eine bessere Information über die bestehenden Angebote notwendig.

Bei der Frage, ob es etwas gäbe, was sich die Interviewten von den politischen Entscheidungsträgern wünschen würden, antwortete die Befragte 1, dass die Politiker gesamttechnisch gesehen die Augen und Ohren aufhalten sollten und sich anhören sollten, was die Einwohnerinnen und Einwohner sagen. Sie sollten nicht nur bundespolitisch und im Sinne des „Parteienklüngels“ denken, sondern im Sinne der Bürgerinnen und Bürger. In der Kommune sei dies noch eine andere Sache, hier habe sie das Gefühl, dass Realpolitik betrieben werde. Aber je höher es gehe, desto mehr habe sie das Gefühl, dass es „da oben“ eine „Schlangengrube“ sei, die sich mit sich selbst beschäftige.

Die Befragte 10 forderte mehr Geld für Spielplätze und eine Förderung der Jugendarbeit in den Schulen. Mobbing gäbe es ihrer Meinung nach nicht mehr nur in den weiterführenden Schulen, sondern auch in den Grundschulen und da müsse seitens der Politik auch ein Anstoß zur Prävention gegeben werden. Ebenso forderte der Befragte 13 die Verschönerung der Kinderspielplätze und darüber hinaus den Ausbau des Breitbandnetzes für besseren Internetzugang sowie das Angebot einer alternativen Energieversorgung.

Die Befragte 14 antwortete auf die Frage, ob es etwas gäbe, was sie sich von den politischen Entscheidungsträgern wünschen würde: „Schwierig. Von den politischen Entscheidungsträgern die Angebote zu machen, wie man das ja auch macht. Aber

letztendlich muss die Bevölkerung da aktiv mitmachen und die Angebote gibt es ja schon zum Teil und die werden dann trotzdem nicht in dem Maße genutzt.“ Der Befragte 19 hingegen warf hierzu ein: „Solche Themen scheitern dann wahrscheinlich öfter am Geld und an Flächen und Gebäuden, die dann nicht zur Verfügung stehen. Da wäre es super, wenn da in der Politik auch entsprechend der Rücken gestärkt wird und die Voraussetzungen bereitgestellt werden.“

Als die Interviewten gefragt wurden, was sie sich wünschen würden, wenn auf einmal sämtliche Anliegen für den Stadtteil Setterich-Nord erfüllt werden könnten, wurden folgende Wünsche geäußert.

Generell wünschte sich die Befragte 1 für Setterich-Nord saubere Straßen und Spielplätze, auf denen die Geräte gut bespielbar seien, sowie eine bessere Kommunikation zwischen den Menschen im Stadtteil und ein Sportstudio, in dem auch ihre Kinder mitmachen könnten. Gepflegtere Straßen und Spielplätze sowie ein besseres Auskommen der Menschen untereinander waren der Befragten 2 ebenfalls ein Anliegen. Das Bedürfnis nach mehr Sauberkeit wurde auch seitens der Befragten 16 mitgeteilt.

Die Befragte 3 äußerte den Wunsch nach Picknickmöglichkeiten und mehr Sicherheit durch umzäunte Spielplätze, mehr 30er-Zonen, Bremsschwellen oder Radarfallen. Generell wünschte sich der Befragte 19 Frieden und Glück für sich und seine Familie.

Die Tochter der Befragten 4 fände es toll, wenn es ein Einkaufszentrum in Setterich gäbe beziehungsweise bessere Einkaufsmöglichkeiten und Orte, wo man die Zeit verbringen könne, ohne immer nach Aachen fahren zu müssen. Einen ähnlichen Wunsch teilte auch die Befragte 4. Sie wünschte sich einen DM und Läden mit Kinderbekleidung. Darüber hinaus fände sie es schön, wenn die Häuserfassaden von außen „schicker“ wären, der Spielplatz ausgebaut werden würde und es einen Wasserspielplatz, wie in Baesweiler, in Setterich gäbe.

Der Befragte 13 wünschte sich Gesundheit, schönere Kinderspielplätze, eine Gasleitung unter seiner Straße sowie ein besseres Breitbandnetz.

Mehr Begegnungsplätze, die aktiv genutzt werden, und keine Abgrenzung, sondern gemeinsame Unternehmungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen waren der Befragten 14 ein Anliegen.

#### Bereitschaft, selber aktiv etwas im Stadtteil zu ändern

Alle Interviewten Familien im Sozialraum Setterich-Nord konnten sich vorstellen, auch selber aktiv etwas im Stadtteil zu ändern.

Der Befragte 19 würde sich gerne im Rahmen der Angebote im Bereich der Integration engagieren und dabei helfen, Angebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Zudem könnte er sich vorstellen, ein Angebot in Richtung eines multikulturellen Kindergartens anzustreben, bei dem ein Fokus auf sozial schwächere Schichten bestehen könnte und man nicht nur mit den Kindern arbeiten, sondern auch auf die Eltern und die verschiedenen Sprachbedürfnisse eingehen könnte.

Der Befragte 13 engagierte sich bereits ehrenamtlich und war zudem offen für nachbarschaftliche Aktionen zur Verschönerung des Wohnumfelds. An

nachbarschaftlichen Aktionen zur Verschönerung des Wohnumfelds teilzunehmen, konnten sich auch alle anderen Befragten vorstellen. Die Befragte 1 schränkte jedoch ein, dass dies für sie mit der Frage nach dem Zeitaufwand verbunden sei, da sie mit zwei kleinen Kindern nicht viel Zeit habe. Die Befragte 10 konnte sich die Teilnahme an nachbarschaftlichen Aktionen nur unter der Bedingung vorstellen, dass ihr Kind auch mitmachen dürfte. Die Tochter der Befragten 4 verwies darauf, dass man gemeinsam darauf achten sollte, die Stadt nicht zu verschmutzen. Die Befragte 3 konnte sich außerdem eventuell vorstellen, bei der Errichtung eines Spielplatzes mit mehr Alternativen für Kinder mitzuwirken.

#### **4.1.3. Fazit der Interviews mit den Familien in Setterich-Nord**

Insgesamt zeigte sich in den Interviews mit den Familien im Sozialraum Setterich-Nord, dass die erarbeiteten Handlungsfelder die Bedürfnisse der Familien gut abdecken. Insbesondere „Erziehung und Bildung“, „Gesundheit“, „Integration“ und „Wohnen“ wurden von den Familien als wichtige Handlungsfelder angesehen.

Die erarbeiteten Maßnahmen wurden von den befragten Familien ebenfalls größtenteils positiv bewertet und befürwortet. Besonders Maßnahmen für Kinder und Jugendliche sowie Angebote im Bereich „Bewegung“ und „Integration“ wurden mehrfach positiv herausgestellt.

Dennoch gibt es noch weitere Maßnahmen, die sich die Familien im Stadtteil Setterich-Nord wünschen. So solle es mehr Angebote für Kinder und Jugendliche und Orte zum Sport treiben sowie Angebote für arbeitende Mütter, die zeitlich besser gelegen sind, geben. Der Wunsch nach einem besseren Auskommen der Menschen im Sozialraum miteinander wurde ebenfalls mehrfach geäußert.

Alle Befragten fühlen sich im Stadtteil wohl und leben gerne in Setterich-Nord. Mehrfach wurden die ruhige Lage und die Nähe zur Natur, die kurzen Wege zu Geschäften, die Menge an Spielmöglichkeiten für Kinder sowie die familiäre Atmosphäre lobend erwähnt. Kritikpunkte waren überwiegend, dass das Angebot für Kinder nicht ausreichend sei, die Spielplätze sowie manche Ecken in Setterich-Nord teilweise ungepflegt seien, man sich nachts in manchen Straßen nicht sicher fühle und dass die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Sozialraum lästig sei.

Überwiegend wurde Setterich jedoch, vor allem auch die Entwicklung Setterichs, von den Befragten positiv eingeordnet.

## 4.2. Interviews mit Familien aus dem Sozialraum Baesweiler-West

**Tabelle 2: Muster Befragte Baesweiler-West:**

Befragte 5 (B5)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit einem halben Jahr in Baesweiler-West, vorher in Setterich</li> <li>• Rumänischer Abstammung, lebt seit 5 Jahren in Deutschland, vorher 10 Jahre in Italien</li> <li>• 2 Kinder (1. und 2. Klasse Grundschule)</li> <li>• Lebt mit ihrem Mann und ihren Kindern in einem Einfamilienhaus</li> </ul>
Befragte 6 (B6)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 15 Jahren in Baesweiler-West, vorher in einer anderen Stadt</li> <li>• In Deutschland geboren, Migrationshintergrund</li> <li>• 2 Kinder (2 und 3 Jahre alt)</li> <li>• Alleinerziehend, lebt mit ihren Kindern in einer Wohnung</li> </ul>
Befragte 7 (B7)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 26 Jahren in Baesweiler-West, vorher in einem anderen Stadtteil, davor andere Stadt, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 2 Kinder (2 und 12 Jahre alt)</li> <li>• Alleinerziehend, lebt mit ihrem jüngsten Kind in einer Wohnung</li> </ul>
Befragter 8 (B8)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 23 Jahren in Baesweiler-West, vorher in anderer Stadt in der Nähe aufgewachsen</li> <li>• In Deutschland geboren, türkischer Migrationshintergrund</li> <li>• 5 Kinder (2, 5, 10, 19 und 22 Jahre alt)</li> <li>• Wohnt mit seiner Frau, den zwei jüngsten Kindern und dem zweitältesten Sohn in einem Einfamilienhaus</li> </ul>
Befragte 9 (B9)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 14 Jahren in Baesweiler-West, vorher auch schon immer in Baesweiler, nur in einem anderen Stadtteil, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 5 Kinder, davon 2 Pflegekinder (4, 6, 17, 19 und 24 Jahre alt)</li> <li>• Wohnt mit ihrem Mann und drei Kindern in einem Einfamilienhaus, ein Kind ist ausgezogen, ein Kind ist auf einem Auslandsaufenthalt</li> </ul>
Befragte 11 (B11)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 5 Monaten in Baesweiler-West, vorher in einem anderen Stadtteil von Baesweiler, davor Großstädte, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 1 Kind (2 Jahre alt)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnt mit ihrem Mann und ihrem Kind in einer Mietwohnung</li> </ul>
Befragte 12 (B12)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 4 Monaten in Baesweiler-West, vorher auch schon in Baesweiler, davor in einer größeren Stadt, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 1 Kind (5 Jahre alt)</li> <li>• Alleinerziehend, wohnt mit ihrem Kind in einer Mietwohnung</li> </ul>
Befragte 15 (B15)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 10 Jahren in Baesweiler-West, vorher in Setterich, hat nur zwischenzeitlich kurz in einer anderen Stadt gelebt, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 2 Kinder im Grundschulalter</li> <li>• Wohnt mit ihrem Mann und ihren Kindern in einem Reihenhaus</li> </ul>
Befragte 17 (B17)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 2,5 Jahren in Baesweiler-West, gebürtig auch aus Baesweiler, zwischenzeitlich in zwei anderen Stadtteilen gelebt, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 2 Kinder im Grundschulalter</li> <li>• Wohnt mit ihrem Mann und ihren Kindern in einem Einfamilienhaus</li> </ul>
Befragte 20 (B20)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebt seit 2 Jahren in Baesweiler-West, vorher in anderer Stadt, ihr Mann kommt gebürtig aus Baesweiler, kein Migrationshintergrund</li> <li>• 1 Kind (2,5 Jahre alt), mit zweitem Kind schwanger</li> <li>• Wohnt mit ihrem Mann und ihrem Kind in einem Einfamilienhaus</li> </ul>

Die Übersicht der Befragten Elternteile für den Sozialraum Baesweiler-West in Tabelle 2 zeigt, dass ein breites Bevölkerungsspektrum interviewt werden konnte.

Der Großteil der Befragten berichtete, einen guten Kontakt zur Nachbarschaft im Stadtteil zu haben (B6/ B8/ B9/ B11/ B12/ B15/ B17/ B20). Die Befragte 5 und die Befragte 7 gaben zwar an, eher keinen Kontakt zur Nachbarschaft zu haben, jedoch erzählte die Befragte 5, einen guten Kontakt zu den Eltern der Freunde ihrer Kinder zu haben und die Befragte 7 erwähnte, größtenteils Kontakt zu ihrer im Stadtteil lebenden Familie zu haben. Die Befragte 9 und die Befragte 20 verwiesen zusätzlich auf den Kontakt zu den anderen Eltern im Kindergarten und die Befragte 12 auf den Kontakt zu den Müttern anderer Kinder und auf Freunde im Stadtteil, wie auch die Befragte 17 auf Freunde und Familie im Stadtteil hinwies.

Die Befragte 7 und die Befragte 11 gaben an, aus Zeitgründen nicht in Vereinen oder Organisationen aktiv zu sein, dafür sei die Befragte 11 aber mit ihrem Kind in einer Spielgruppe in einem anderen Stadtteil Baesweilers. Die Befragte 5 hingegen berichtete, dass ihre Kinder in Sportvereinen seien, die Befragte 6, dass ihr Kind bei einem

Bewegungsangebot für Unter-3-Jährige angemeldet sei und die Befragte 15, dass ihre Kinder in Vereinen aktiv seien. Ebenso erklärte die Befragte 9, dass ihre Kinder in Vereinen und Organisationen aktiv seien. Auch die Familie der Befragten 17 sei in einem der Baesweiler Dörfer in Sportvereinen aktiv. Der Befragte 8 plante, Mitglied in einem Sportverein zu werden und erzählte von seinem ältesten Sohn, der in einem Verein aktiv sei. Die Befragte 12 nahm gemeinsam mit ihrem Kind Bewegungsangebote wahr und gab an, im Kindergarten aktiv zu sein. Die Befragte 20 erläuterte, gemeinsam mit befreundeten Müttern in einer anderen Stadt ein Bewegungsangebot für ihre Kinder zu machen.

Insgesamt zeigte sich bei allen befragten Familien eine solide soziale Einbettung im Stadtteil.

Als bisher im Stadtteil oder in der Stadt Baesweiler in Anspruch genommene Angebote wurden neben den bereits oben erwähnten Aktivitäten in Vereinen ein Sprachkurs beim DRK im Haus Setterich (B5), der Nachbarschaftstreff in Setterich (B5), der Lach-Möwen-Löwen-Tag (B9/ B15/ B17), die Anlaufstelle Baesweiler-West (B15), die Stadtbücherei (B17), Kindertheateraufführungen in der Burg Baesweiler (B17) Mutter-Kind-Turnen (B12), eine Spielgruppe in einem anderen Stadtteil Baesweilers (B11) sowie das Weinfest (B9), das Frühlingsfest (B9) und der Martinsmarkt (B9) benannt. Die Befragte 20 bekundete, bisher noch keine Angebote genutzt zu haben, jedoch, sobald Corona vorüber wäre, für alle Angebote für Kinder offen zu sein.

#### **4.2.1. Meinungen zum Sozialraum Baesweiler-West**

Als Schlagworte, die den Sozialraum Baesweiler-West charakterisieren sollen, wurden von den Interviewten folgende Punkte zusammengetragen:

Baesweiler-West sei eine „eine super Stadt, weil wir alle wichtigen Sachen hier finden“ (B5), habe eine gute Infrastruktur (B5/ B17), viele Spielplätze (B6), gute Schulen und Kindergärten (B7) und es gäbe freundliche Leute (B7). Außerdem sei Baesweiler-West sauber (B6/ B7/ B8), familien-/ kinderfreundlich (B6/ B9/ B11), kinderreich (B17), familiär (B20), dörflich/ ländlich (B9/ B17), nett (B8), behaglich (B8), zufriedenstellend (B8), grün (B9), offen (B9), ruhig (B12), nah am Stadtzentrum und an der Autobahn (B12), gut gemischt (B15) und könne durch ein erholsames Wohnen (B11) charakterisiert werden.

#### Negative Äußerungen

Negativ bewerteten die Befragten folgende Punkte:

Die Befragte 5 kritisierte, dass ein Spielplatz in ihrer Nähe zu klein sei und zu wenige Spielgeräte habe. Außerdem fände sie es problematisch, dass Baesweiler nur zwei Kinderärzte habe und man bei beiden Ärzten lange warten müsse. Zudem seien ihrer Meinung nach die Projekte und Gebäude im Neubaugebiet zu groß und im Neubaugebiet

zu viele Menschen. Es sei zu viel bebaut, stattdessen sollten besser auch alte Häuser renoviert werden.

Die Befragte 6 berichtete, dass ihre Wohnsituation problematisch gewesen sei und sie sehr lange in Baesweiler eine Wohnung gesucht habe, dies aber auf Grund der Tatsache, dass sie eine alleinerziehende Mutter sei. Sehr schwierig gewesen sei: „Ich hatte Kinder, ich war alleinerziehend, also war ich untendurch. Und ich weiß, dass es ganz Vielen hier so geht.“ Für sie sei es ärgerlich, dass bislang immer mehr Wohnkomplexe für ältere Leute errichtet worden seien, aber andere Altersgruppen vergessen worden seien.

Die Schwierigkeit, als alleinerziehende Mutter eine bezahlbare Wohnung zu finden, kritisierte auch die Befragte 7. Zudem sprach sie an, dass die Spielplätze öfter erneuert werden sollten und manchmal sehr heruntergekommen seien. Des Weiteren seien Nachbarschaftsaktionen in ihrer Wohngegend ihrer Meinung nach schwer umzusetzen, da sich die meisten Leute nicht für ihre Nachbarn interessieren würden und sie es nicht kennen würde, dass die Nachbarn zusammen anpacken würden.

Die Befragte 9 bemängelte, dass im Winter die Räumdienste insbesondere in den kleinen Straßen zu wenig fahren würden. In den Wohngebieten ist die Winterräumung allerdings den Anwohnerinnen und Anwohnern per Satzung übertragen. Zudem kritisierte die Befragte 9, dass die kleinen älteren Gassen nicht besonders schön seien und man wegen des Verkehrs die Kinder nicht auf der Straße spielen lassen könne.

Diesen Kritikpunkt teilte auch die Befragte 15. Es sei zu viel Verkehr, weshalb man die Kinder nicht auf der Straße spielen lassen könne. Auch sei die Straße voller Hundekot und die Parksituation in ihrer Straße „eine Katastrophe“. Außerdem bedauerte sie, dass Baesweiler-West ein Stadtteil mit relativ wenigen Kindern und einer eher älteren Generation sei.

Die Befragte 11 störte lediglich, dass ihre Straße zu wenig beleuchtet sei und die Befragte 12, dass im Neubaugebiet und auf Spielstraßen zu schnell gefahren werden würde.

Für die Befragte 17 hingegen war der Stadtteil noch ausbaufähig. Im Neubaugebiet seien einige Straßen noch nicht fertig. Des Weiteren sei die „Warteschleife zum Schwimmen eine Vollkatastrophe“. Auch störe sie ein fehlender Spielplatz im Neubaugebiet, der laut Bebauungsplan erbaut werden sollte. Diesen fehlenden Spielplatz im Neubaugebiet kritisierte auch die Befragte 20. Laut dem Stadtentwicklungsamt ist jedoch geplant, noch im Jahr 2021 mit dem Bau des Spielplatzes im Neubaugebiet zu beginnen und diesen bis im Frühling 2022 fertigzustellen. Die Befragte 20 störte zudem, dass die Straßen im Neubaugebiet noch nicht fertig seien und dass der Verkehr für die Kinder auf ihrem Schulweg sehr gefährlich sei.

Es ist festzuhalten, dass von den Interviewten in Baesweiler-West hauptsächlich der Straßenverkehr im Stadtteil, der bislang fehlende Kinderspielplatz im Neubaugebiet sowie die Situation alleinerziehender Mütter bei der Wohnungssuche kritisiert wurden.

### Positive Äußerungen

Als positive Aspekte im Sozialraum Baesweiler-West wurden von den Interviewten die nachfolgenden Punkte aufgeführt:

Die Befragte 5 meinte über den Stadtteil: „Ich fühle mich gut. Ich finde, dass es super ist.“ Positiv seien für sie der CarlAlexanderPark, der ausreichende Platz, die Organisation in Baesweiler sowie der Kindergarten, die Geschäfte, Restaurants und die Infrastruktur. Sie fühle sich wohl, weil sie integriert worden sei. Zudem lobte sie auf die gesamte Stadt Baesweiler bezogen noch den Burgpark und den neuen Kreisverkehr in Setterich.

Die Befragte 6 gab ebenfalls an, sich in Baesweiler-West sehr wohl zu fühlen und führte aus: „Was ich hier in meiner Ecke sehr liebe, ist der CarlAlexanderPark. Da können die Kinder herumlaufen, haben Ausdauertraining, das finde ich sehr schön. Und mein Teil der Stadt ist sehr sauber. Es gibt hier andere Gegenden, die sind nicht so. Und hier ist auch das Klientel eher gemischt. Hier gibt es Ausländer, Deutsche und alle verstehen sich gut. Ich kann mich nicht beschweren.“ Für die Befragte 6 war zudem positiv, dass sie in Baesweiler-West endlich eine angemessene Wohnung gefunden habe.

Die Befragte 7 erzählte, gerne in Baesweiler zu leben und auch nicht wegziehen zu wollen. Positiv sei für sie: „Dass alles auf einem Haufen ist. Dass man gute Möglichkeiten hat, einzukaufen, die Kindergärten sind um die Ecke. Wir haben ja ziemlich viele zur Auswahl. Wenn der eine nicht klappt, hat man zwei, drei andere, die um die Ecke sind. Außerdem auch die Schulen, auf der Grundschule war ich ja auch selber, das ist alles sehr nah beieinander. Es ist jetzt kein Dorf, aber es ist auch keine Großstadt, das ist genau richtig.“ Außerdem lobte sie die Arbeit des damaligen Bürgermeisters.

Auch der Befragte 8 gab an, gerne in Baesweiler zu leben und fand es gut, dass alles zentral sei, also der Kindergarten, die Schule, Einkaufsmöglichkeiten und alles, was man zum Leben brauche, gut erreichbar sei. Des Weiteren sei Baesweiler seiner Meinung nach eine saubere Stadt und er fände es schön, wie es sich entwickle, wie schnell Häuser im Neubaugebiet entstanden und dass dort auch viele Wohnungen für ältere Personen eingerichtet werden würden.

Die Befragte 9 äußerte, sich in ihrem Stadtteil wohl zu fühlen. Positiv bewertete sie die Verteilung der Spielplätze, Aktivitäten, wie den Lach-Möwen-Löwen-Tag und den Martinsmarkt, den Kindergarten, in dem viel für die Kinder getan werden würde sowie die Schule, in der sie sich gut aufgehoben fühlen würde. Generell werde ihrer Meinung nach viel für die Kinder getan. Sie wohne gerne in Baesweiler und sei zufrieden.

Die Befragte 11 gab ebenfalls an, gerne in Baesweiler-West zu leben, da es sehr ruhig sei und viele Kinder dort leben würden, sodass ihre Tochter in allen Altersklassen jemanden zum Spielen habe. Sie fühle sich „pudelwohl“.

Ähnlich sah es auch die Befragte 12. Sie fühle sich wohl im Stadtteil und möge es, dass viele Familien da seien und die Kinder miteinander spielen könnten. Insbesondere am Neubaugebiet sei für sie positiv, dass alle Familien gleichzeitig hingezogen seien und dass man so zusammenwachse und nicht erst zu einer schon bestehenden Gemeinschaft hinzukomme. Außerdem sei es gut, dass man bei Bedarf auch zu Fuß zum Einkaufen in die Stadt gehen könne.

Die Befragte 15 erklärte, dass sie sich ganz wohl im Stadtteil fühle: „Es ist eigentlich gut gemischt, wir sind nah am Feld, das heißt, wir können immer gut Fahrrad fahren, wir sind nah am CAP dran, wir haben eigentlich auch in den Nebenstraßen viele Spielplätze, die man mal anfahren kann. Also das gefällt mir ganz gut. Auch der Spielplatz hinten an der Ringstraße, da wird auch immer mal wieder was Neues gemacht, haben wir festgestellt,

das finden wir eigentlich ganz cool.“ Zudem sei die Nachbarschaft nett und der CarlAlexanderPark gefalle ihr sehr gut.

Die Befragte 17 lobte die zentrale Lage bezüglich der Einkaufsmöglichkeiten, die Ladestationen für E-Bikes und dass der Baesweiler Bushof neu gemacht werde: „Das finde ich total super, also es tut sich immer was.“

Die Befragte 20 gab an, sich bisher sehr wohl zu fühlen. Auf die Frage, was die Dinge seien, die sie mögen würde, antwortete sie: „Eigentlich hier das komplette Umfeld, wir fühlen uns hier in diesem Gebiet sehr wohl, auch durch Krabbelkurse und Ähnliches, sehr viele Kontakte zu jungen Familien, hier in Baesweiler wohnen ja einige und ja, die Infrastruktur ist ja auch sehr gut, wir kommen fußläufig nach Baesweiler, in Oidtweiler sind ja auch einige Spielplätze, die wir aktuell nutzen können. Ich finde, in Baesweiler wird auch viel gemacht, hier mit dem Wasserspielplatz und dem Schwimmbad aktuell, die man natürlich jetzt durch Corona eingeschränkt nutzen kann, aber das wird ja hoffentlich nur eine vorübergehende Situation sein.“

Hinzuzufügen ist, dass alle befragten Personen aussagten, dass ihre Kinder sich ebenfalls im Stadtteil Baesweiler-West wohl fühlen würden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Interviewten sich im Sozialraum Baesweiler-West wohl fühlen und die Entwicklungen und Modernisierungen im Stadtteil schätzen. Als positive Aspekte am Sozialraum wurden am häufigsten der CarlAlexanderPark und die Nähe zu Geschäften, Schulen und Kindergärten hervorgehoben.

#### **4.2.2. Einschätzung der Handlungsfelder und Maßnahmen aus dem Integrierten sozialen Handlungskonzept 2019 für Baesweiler-West**

Im Rahmen der Interviews wurden die Befragten sodann zu ihrer Einschätzung der im Integrierten sozialen Handlungskonzept 2019 für Baesweiler-West erarbeiteten Handlungsfelder und Maßnahmen befragt. Eine Übersicht der Handlungsfelder und Maßnahmen befindet sich im Anhang des vorliegenden Berichts.

##### Bewertung der Handlungsfelder für Baesweiler-West

Die Handlungsfelder, die im IsHKO 2019 für den Sozialraum Baesweiler-West identifiziert wurden, sind „Wohnen“, „Erziehung und Bildung“, „Gesundheit“ und „Integration“.

Die meisten Befragten erachteten für sich selbst und ihre Familie das Handlungsfeld „Erziehung und Bildung“ als wichtig (B6/ B7/ B9/ B11/ B15/ B17/ B20). Auch die Handlungsfelder „Wohnen“ (B6/ B7/ B9/ B17) und „Gesundheit“ (B5/ B11/ B15) wurden häufig als wichtige Handlungsfelder herausgestellt.

Der Befragte 8 sah alle Handlungsfelder als wichtig an, hob jedoch das Handlungsfeld „Integration“ hervor. Die Befragte 12 sah für sich und ihr Kind keines der Handlungsfelder als wichtig an.

Bezogen auf die Frage nach weiteren Problemfeldern im Sozialraum antwortete die Befragte 6, dass es in Baesweiler Viertel gäbe, in denen man abgestempelt sei und dass Vermieter im Rahmen der Wohnungsvermietung oft Angst um ihre Wohnung hätten. Auch die Befragte 7 deutete bei der Frage nach weiteren Problemfeldern erneut auf die schwierige Wohnungssuche hin: „Es ist halt schwer von den Mietpreisen her, besonders, wenn man vom Amt lebt, dann überhaupt eine bezahlbare Wohnung zu finden.“ Es gäbe nicht viel Auswahl und die Mieten seien viel zu hoch.

Die Befragte 15 wies auf „Integration“ als konkretes Problemfeld in Baesweiler-West hin. Außerdem sei ein weiteres Problemfeld im Stadtteil, dass einige Drogendealer unterwegs seien.

Die Befragte 17 führte als weiteres Problemfeld das ausbaufähige Sportangebot für Kinder an. Zudem wiesen die Befragte 17 und die Befragte 20 in diesem Zusammenhang erneut auf den bislang fehlenden Spielplatz im Neubaugebiet hin, dessen Einrichtung aber bereits beauftragt wurde und dessen Fertigstellung für den Frühling 2022 geplant ist.

Insgesamt zeigt sich, dass sich die genannten weiteren Problemfelder vorwiegend in den bereits identifizierten Handlungsfeldern für den Sozialraum Baesweiler-West einordnen lassen.

Gründe für die Problemlagen im Stadtteil sah die Befragte 5 in der fehlenden Integration. Gleichsam sah die Befragte 15 den Grund für Problemlagen in dem Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen und Werte begründet. Außerdem erläuterte sie: „Ich glaube einfach, dass es von der sozialen Struktur her sehr durchgemischt ist. Wenn man in einem Neubaugebiet wohnt, dann hat man meistens alleine auf Grund der Preisstruktur eine ganz andere Gliederung der Gesellschaft. Also eher die Gutverdiener. Ich glaube, hier haben wir auch eine relativ hohe Arbeitslosigkeit und dadurch, dass es so gemischt ist, kommen andere soziale Probleme dazu.“

Die Befragte 7 vermutete, dass zu wenige Arbeitskräfte, die sich um den Stadtteil kümmern, der Grund für Problemlagen in Baesweiler-West seien. Die Befragte 20 wies auf die Corona-Pandemie als Auslöser für Problemlagen im Stadtteil hin.

Der Befragte 8 hingegen sagte aus, dass er keine Problemlagen im Stadtteil sehen würde. Auch die Befragte 9 gab an, dass es nichts gäbe, was sie „extrem“ in Baesweiler-West stören würde.

### Bewertung der Maßnahmen für Baesweiler-West

Im weiteren Verlauf der Interviews wurden die Interviewten zu den Maßnahmen befragt, die im Integrierten sozialen Handlungskonzept 2019 für den Sozialraum Baesweiler-West erarbeitet wurden. Eine Übersicht der Maßnahmen befindet sich im Anhang des vorliegenden Berichts.

Alle erarbeiteten Maßnahmen für den Sozialraum Baesweiler-West wurden von den Befragten als wichtig erachtet.

Positiv herausgestellt wurden von der Befragten 5 Kunstangebote, offene Jugendarbeit, und Jugendbetreuer sowie Maßnahmen im Bereich Kultur. Es seien jedoch alle Maßnahmen gut. Dies sah auch die Befragte 6 so und stellte die Maßnahme

„Seniorenhelfer“, sozialen Wohnungsbau, Angebote zu Ernährung und Erziehung sowie Sozialarbeit und die neue Anlaufstelle Baesweiler-West in der Roskaul 75 lobend heraus. Die Befragte 7 bewertete Angebote für Kinder und Jugendliche und die Maßnahmen „Verschönerung des Wohnumfelds durch Community Organizing“ sowie „Seniorenhelfer“ positiv.

Der Befragte 8 führte aus, dass ihm alle Maßnahmen wichtig seien: „Erziehung und Bildung und Ernährung und auch sportliche Betätigung finde ich sehr gut. Integration finde ich sowieso als solches gut, dass man versucht, Leute zueinander finden zu lassen und dass man sich auch miteinander verständigen kann. Das wären also für mich und ich denke mal auch für alle anderen Menschen wichtige Punkte für ein vernünftiges Zusammenleben. Ich finde alle Maßnahmen wichtig.“

Die Befragte 9 ordnete ebenfalls alle entwickelten Maßnahmen positiv ein und hob insbesondere Maßnahmen für Jugendliche und Senioren positiv hervor, bei denen diese sich auch einen Rat holen könnten. Sie freue sich darüber, wenn die Umsetzung aller geplanten Maßnahmen gelingen würde.

Die Befragte 11 bekundete ebenfalls, dass sich alle Maßnahmen gut anhören würden: „Das alles zu haben, wäre auf jeden Fall schon gut.“

Die Befragte 12 gab an, dass die Maßnahmen für sie selbst und ihre Bekannten zwar alle nicht in Frage kämen, aber für andere Personen sinnvoll seien.

Die Befragte 15 hob die Maßnahme „Verschönerung des Wohnumfelds durch Community Organizing“ sowie Freizeitaktivitäten für Kinder und Familien lobend hervor. Insgesamt sei ihrer Meinung nach bei den geplanten Maßnahmen für jede Zielgruppe etwas dabei und alle Bereiche seien gut abgedeckt.

Wie auch schon die Befragte 15 sah die Befragte 17 ebenfalls alle geplanten Maßnahmen als sinnvoll an und hob die Nachbarschaftsaktionen zur Verschönerung des Wohnumfelds als Maßnahme, die sie als gut bewertete, gesondert hervor.

Positiv bewertete die Befragte 20 Maßnahmen für Kinder und Jugendliche sowie Maßnahmen, bei denen die Nachbarschaft mitagieren könne. Jedoch seien ihrer Meinung nach für den Stadtteil auch die Maßnahmen wichtig, die ihre Familie selbst nicht betreffen würden, wie zu den Themen „Integration“ und „Senioren“.

Zusammenfassend sahen alle Befragten die gesamten im IsHKO 2019 für den Sozialraum Baesweiler-West vorgestellten Maßnahmen als sinnvoll an. Häufig lobend hervorgehoben wurden insbesondere Maßnahmen für Kinder und Jugendliche sowie die Maßnahmen „Verschönerung des Wohnumfelds durch Community Organizing“ und „Seniorenhelfer“.

Bezüglich der Frage nach Maßnahmen, die als weniger wichtig eingeschätzt werden, merkte die Befragte 6 lediglich an: „Das richtet sich hier sehr auf die Altenarbeit, das finde ich manchmal ein bisschen zu viel. Es gibt auch noch andere Altersgruppen hier in Baesweiler und ich finde, dass die oft einfach vergessen werden.“

Selbst in Anspruch nehmen, würde die Befragte 5 Kunst-, Bildungs-, und Freizeitangebote, Angebote im Bereich „Kultur“ und Angebote zur Sprachverbesserung

sowie die OGS. Außerdem würde sie gerne noch einmal Angebote vom DRK in Anspruch nehmen.

Die Befragte 6 würde die Anlaufstelle sowie Angebote zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung und Freizeitaktivitäten nutzen.

Die Befragte 7 gab an, Interesse an Spielgruppen für Kleinkinder mit Eltern zu haben und dass sie Angebote für Kinder und Jugendliche in Anspruch nehmen würde. Zudem sei die Maßnahme „Seniorenhelfer“ ihrer Meinung nach etwas für ihre Großmutter.

Der Befragte 8 könnte sich vorstellen, bei nachbarschaftlichen Aktionen und Angeboten für Familien teilzunehmen.

Solange die Angebote zum Alter ihrer Kinder passen, würde die Befragte 9 selbst Kunst-, Bildungs- und Freizeitangebote in Anspruch nehmen.

Die Befragte 11 gab an, Interesse daran zu haben, an nachbarschaftlichen Aktionen teilzunehmen.

Die Befragte 12 gab zwar an, kulturelle Angebote wahrzunehmen, jedoch könne sie sich nicht vorstellen, eine der im IsHKO erarbeiteten Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Dahingegen kämen für die Familie der Befragten 15 die Inanspruchnahme von Freizeitaktivitäten, Familienfesten und die Maßnahme „Community Organizing“ in Frage.

Ebenso gab die Befragte 17 an, dass ihre Familie Kunst-, Bildungs- und Freizeitangebote sowie die Maßnahme „Community Organizing“ in Anspruch nehmen würde.

Maßnahmen für Kinder, Zusammenkünfte und Feste sowie nachbarschaftliche Umgestaltungsaktionen würde auch die Befragte 20 nutzen.

Zusammenfassend würden die Befragten selbst am häufigsten Freizeitangebote für Kinder und Familien in Anspruch nehmen. Für den Großteil der Befragten kommt daher die Nutzung von Kunst-, Bildungs- und Freizeitangeboten in Frage. Auch die Teilnahme an nachbarschaftlichen Aktionen kam für die Interviewten häufig in Betracht.

### Fehlende Maßnahmen

Als fehlende Maßnahmen für den Sozialraum Baesweiler-West wurden folgende Punkte von den Befragten aufgezählt:

Die Befragte 5 schlug vor: „Vielleicht könnte man da auch ein Training machen, wo die Leute sich treffen könnten und Ideen austauschen könnten. Oder es gibt einen Raum, wo sich die Leute einmal pro Woche treffen können. Aber ich glaube, das muss gut publiziert werden.“ Generell wünschte sich die Befragte 5 eine bessere Information über Angebote sowie mehr Ärzte und mehr Angebote im Bereich „Gesundheit“.

Auch die Befragte 6 gestand, nicht gut über die Angebote im Stadtteil informiert zu sein und wünschte sich, dass die Angebote stärker publiziert werden. Darüber hinaus wünschte sie sich eine stärkere Kontrolle und Pflege der Spielplätze. Oft seien auf den Spielplätzen Jugendliche, die Drogen konsumieren würden.

Die Befragte 7 forderte mehr Angebote für Kinder und Jugendliche, insbesondere für Jugendliche, und bessere Spielplätze. Sie schlug weitere Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche und ein Angebot für Mütter vor: „Und dann vielleicht noch etwas für Mütter,

wo die sich vielleicht austauschen könnten. Das wäre vielleicht auch nicht schlecht. Es gibt ja auch Mütter, die gerade erst ein Kind bekommen haben und sich vielleicht etwas überfordert fühlen und sich austauschen möchten. Da gibt es zwar auch die Hilfen vom Jugendamt, aber vielleicht ist es einigen Müttern lieber, da erstmal privat zu sprechen.“ Zudem wünschte sie sich mehr bezahlbare Wohnungen für Alleinerziehende und Sozialhilfeempfänger.

Die Befragte 9 gab bezüglich Wünschen zu weiteren Maßnahmen zu bedenken: „Wenn es ein Überangebot gibt, dann wird es zu viel, dann weiß man ja gar nicht mehr, auf welche Veranstaltung man gehen soll. [...] richtig fehlen tut mir da nichts.“

Mehr verkehrsberuhigte Zonen sowie sicherere Straßen wünschte sich die Befragte 12.

Die Befragte 15 wies darauf hin, dass der Spielplatz an der Finkenstraße erneuert werden könnte und wünschte sich einen neuen Spielplatz in Richtung Brüsseler Straße.

Auch die Befragte 17 und die Befragte 20 gingen im Zusammenhang mit der Frage nach fehlenden Maßnahmen erneut auf den bislang noch nicht erbauten Spielplatz im Neubaugebiet ein, der aber wie zuvor schon erläutert, bereits beauftragt wurde. Zudem forderte die Befragte 17 eine Erweiterung des Sportangebots für Kinder. Der Befragten 20 fehlten außerdem Angebote wie Kinderturnen und Kinderschwimmen.

Bei der Frage, ob es etwas gäbe, was sich die Interviewten von den politischen Entscheidungsträgern wünschen würden, antwortete die Befragte 9: „Theoretisch immer mehr Geld in die Stadt stecken, damit sie sich erweitern und verbessern kann. [...] Aber ansonsten ist das mit dem Geld natürlich immer so eine Sache.“

Die Befragte 15 forderte eine bessere Verteilung des sozialen Wohnraums. Sie kritisierte, dass man beispielsweise in Setterich viele immigrierte Kinder einer Kindergartengruppe zugeordnet habe. Ihrer Meinung nach müsse man eingewanderte Personen besser auf die verschiedenen Stadtteile verteilen, um eine Integration zu fördern: „Ich glaube, das ist für die Integration einfach viel förderlicher und für uns auch, weil eine gute Durchmischung viel gesünder ist, als Randbezirke zu bilden.“

Die Befragte 17 wünschte sich von den politischen Entscheidungsträgern eine schnellere Fertigstellung des Baugebiets, damit dieses kinderfreundlicher und sicherer werden kann. Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen wurde von der Befragten 20 von den politischen Entscheidungsträgern gefordert.

Als die Interviewten gefragt wurden, was sie sich wünschen würden, wenn auf einmal sämtliche Anliegen für den Stadtteil Baesweiler-West erfüllt werden könnten, wurden folgende Wünsche geäußert.

Die Befragte 6 würde sich gepflegte Stadtteile und sauberere Spielplätze wünschen und die Befragte 11 mehr Lichter in Form von Laternen, die angebracht wurden. Ähnlich wie auch schon die Befragte 6 teilte die Befragte 15 mit, einen saubereren Stadtteil mit mehr Bepflanzung und einen moderneren Spielplatz sowie einen neuen Spielplatz zu erstreben. Die Befragte 7 gab an, dass sie es ebenfalls schön fände, wenn es mehr Blumen im Stadtteil gäbe, die Leute glücklicher wären und ein paar Wünsche erfüllt werden würden. Auch die Befragte 9 wünschte sich mehr Blumen, mehr Grünflächen und einen bunteren Stadtteil. Wichtig sei ihr zudem, dass die Polizei vor den Schulen Präsenz zeige und

darauf achte, dass die Kinder gut zur Schule kommen. Außerdem merkte sie an: „Weniger Parkplätze ist jetzt doof, die Leute haben alle ein Auto, aber vielleicht eine bessere Infrastruktur mit den Bussen, dann hätten wir weniger Parkflächen und das wäre schöner für die Kinder. Und die Leute wären natürlich zufriedener, weil es entschleunigt wäre.“ Gesundheit für seine Familie und sich wünschte sich der Befragte 8. Die Befragte 20 gab an, zeitnah einen neuen Spielplatz im Neubaugebiet, den ausgewählte Personen eventuell mitgestalten dürfen, eine zügige Fertigstellung des Kindergartens im Neubaugebiet sowie die Regelung des Verkehrs an der Aachener Straße zu erstreben. Außerdem wünschte sie sich mehr Angebote und dass der „Baugebietcharakter“ im Neubaugebiet verloren gehe. Fertige Straßen und eingezeichnete Parkplätze im Neubaugebiet sowie ein neu errichteter Spielplatz waren der Befragten 17 auch ein Anliegen. Zudem bezog sie sich auf die Corona-Situation: „In erster Linie wünsche ich mir, dass wir wieder ein normales Leben führen können, dass die Kinder sich hier besser integrieren können und auch mal auf der Straße mit den Nachbarskindern rumtollen können. [...] Ansonsten wünsche ich mir, dass wir hier immer mehr Wurzeln finden und dass die Kinder irgendwann sagen, das ist unsere Heimat hier, es ist gut hier, hier werden wir groß.“

#### Bereitschaft, selber aktiv etwas im Stadtteil zu ändern

Alle Interviewten Familien im Sozialraum Baesweiler-West bekundeten ihr Interesse daran, auch selber aktiv etwas im Stadtteil zu ändern.

Die Befragte 5 könnte sich vorstellen, bei Übersetzungen zu helfen oder an nachbarschaftlichen Aktionen teilzunehmen.

Auf die Frage, ob sie sich vorstellen könnte, selber aktiv etwas im Stadtteil zu verändern, antwortete die Befragte 6: „Ja, also ich komme auch aus der Pflege, ich würde das gerne machen.“ Sie könne sich generell gut vorstellen, ehrenamtlich aktiv zu werden.

Die Befragte 7 ging während des Interviews mehrfach auf ihr Interesse ein, sich im Stadtteil zu engagieren. So hätte sie, wenn sie die Betreuung für ihre Tochter hätte sicherstellen können, gerne in der „Corona-Zeit“ für ihre älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger Einkäufe erledigt. Bezogen auf die Maßnahme „Seniorenhelfer“ bekundete sie, dass sie es nicht schlecht fände, wenn sie zum Beispiel mitorganisieren könnte, dass ihre eigene Großmutter und auch andere Leute Hilfe erhielten. Außerdem führte sie zu der Frage, inwiefern sie sich vorstellen könnte, selber aktiv etwas im Stadtteil zu ändern, aus: „Also wenn es jetzt so Aktionen gäbe, zum Beispiel, dass die Spielgeräte vom Spielplatz neu angestrichen werden und dann kommt die Frage, wer will mithelfen, wenn ich Zeit hätte, würde ich da mitmachen. Oder zum Beispiel neue Blumen pflanzen, bei solchen Aktionen wäre ich dabei, da habe ich früher schon immer in meiner Realschulzeit gerne bei geholfen bei solchen Aktionen. Also ich würde da definitiv mit anpacken, um meinen Kindern und generell dem Umfeld ein bisschen was zu verschönern.“

Der Befragte 8 äußerte: „Ich denke, dass ich bei dem Punkt „Integration“ Leuten mit Migrationshintergrund helfen könnte, dass sie sich integrieren. Aber das ist aus zeitlichen Gründen schwierig.“ Dennoch erwog er, sich die neue Anlaufstelle anzuschauen und zu gucken, ob er mitwirken könne.

Die Befragte 9 bekundete ihr Interesse am Geschichtsverein, leider fehle ihr jedoch die Zeit: „Ja, wenn ich die Zeit hätte. Ich habe momentan keine Zeit und bin froh, wenn ich die Familie unter einen Hut kriege. Wenn ich die Zeit hätte, dann hätte ich zum Beispiel Interesse am Geschichtsverein oder sowas, das würde mich schon interessieren, auch, dass man alte Leute dann involviert und vielleicht auch einmal im Jahr einen Videoabend macht, was in Baesweiler passiert oder wie früher die Geschichte war. Das würde mich interessieren.“

Die Befragte 11 gab an, dass sie nachbarschaftliche Aktionen interessant fände und sie sich gerne bei der Organisation von Straßenfesten einbringen würde.

Die Teilnahme an nachbarschaftlichen Aktionen war auch für die Befragte 12 vorstellbar: „Ja, das würde ich schon machen. Und bei Aktivitäten, wo ich meine Tochter mitnehmen kann, da bin ich gerne mit dabei. Es ist nur schwierig, am Abend alleine was für mich zu machen oder am Nachmittag alleine, das geht eben nicht. Aber alles, wo man das Kind mit integrieren kann, bin ich gerne mit dabei.“

Ähnliche Voraussetzungen für die Teilnahme an nachbarschaftlichen Aktionen waren auch für die Befragte 15 wichtig: „Es wäre natürlich toll, wenn es etwas wäre, wo man die Kinder auch mit einbinden könnte, unsere Beiden sind da eigentlich immer sehr fit und immer froh, wenn sie mitmachen können und sich engagieren können, aber natürlich für ihr Alter entsprechend.“

Die Befragte 17 und die Befragte 20 konnten sich ebenfalls vorstellen, durch die Teilnahme an nachbarschaftlichen Aktionen selber aktiv etwas im Stadtteil zu ändern.

Alle Interviewten waren dafür aufgeschlossen, selber aktiv etwas am Stadtteil zu ändern. Ein häufiges Interesse bestand an der Teilnahme an nachbarschaftlichen Aktionen zur Verschönerung des Wohnumfelds. Einige der Befragten gaben jedoch an, dass ein aktives Engagement derzeit aus Zeitgründen schwierig sei oder dass es wichtig sei, dass ihre Kinder mit in die Aktionen eingebunden werden könnten.

#### **4.2.3. Fazit der Interviews mit den Familien in Baesweiler-West**

Insgesamt zeigte sich in den Interviews mit den Familien im Sozialraum Baesweiler-West, dass die erarbeiteten Handlungsfelder die Bedürfnisse der Familien sowie die benannten Probleme im Stadtteil gut abdecken. Am wichtigsten schätzten die Befragten das Handlungsfeld „Erziehung und Bildung“ ein, die Handlungsfelder „Wohnen“ und „Gesundheit“ wurden jedoch auch mehrfach benannt.

Alle Befragten sahen die gesamten im IsHKO 2019 für den Sozialraum Baesweiler-West vorgestellten Maßnahmen als sinnvoll an. Häufig lobend hervorgehoben wurden insbesondere Maßnahmen für Kinder und Jugendliche sowie die Maßnahmen „Verschönerung des Wohnumfelds durch Community Organizing“ und „Seniorenhelfer“.

Dennoch gab es noch weitere Maßnahmen, die sich die Familien im Stadtteil Baesweiler-West wünschten. So sollte stärker über Angebote informiert werden und es sollte mehr Angebote für Kinder und Jugendliche geben. Mehrfach wurde zudem die Modernisierung

beziehungsweise Einrichtung von Spielplätzen gewünscht. Wie auch schon bei den Interviews mit den Familien in Setterich-Nord wurde sich auch von einer Befragten in Baesweiler-West ein Angebot für Mütter gewünscht.

Kritisiert wurde von den Interviewten in Baesweiler-West hauptsächlich der Straßenverkehr im Stadtteil, der bislang fehlende Kinderspielplatz im Neubaugebiet, dessen Einrichtung bereits beauftragt wurde, sowie die Situation alleinerziehender Mütter bei der Wohnungssuche.

Als positive Aspekte im Sozialraum wurden am häufigsten der CarlAlexanderPark und die Nähe zu Geschäften, Schulen und Kindergärten hervorgehoben. Mehrfach wurde der Stadtteil zudem als familien- und kinderfreundlich und sauber eingeordnet.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Interviewten sich im Sozialraum Baesweiler-West wohl fühlten und die Entwicklungen und Modernisierungen im Stadtteil schätzten.

### **4.3. Fazit und Reflexion der Interviews**

Trotz der Vielseitigkeit des Musters der Befragten und unabhängig von den äußeren sozialen Faktoren hatten alle Interviewten im Allgemeinen einen positiven Eindruck von ihrem Stadtteil, fühlten sich überwiegend wohl in Setterich-Nord und Baesweiler-West und lebten gerne dort. Die Befragten sahen größtenteils dieselben Handlungsfelder als wichtig an und waren den für ihren Stadtteil entwickelten Maßnahmen gegenüber positiv eingestellt. Außerdem wurden von verschiedenen Befragten auch viele bereits bestehende Angebote in Baesweiler schon einmal in Anspruch genommen

Dennoch gab es noch weitere Maßnahmen, die sich die Familien aus beiden Sozialräumen wünschten. So sollte es mehr Angebote für Kinder und Jugendliche und Orte zum Sport treiben sowie Angebote für arbeitende Mütter, die zeitlich besser gelegen seien, geben. Zudem wurde die Modernisierung beziehungsweise Einrichtung von Spielplätzen und eine stärkere Information über Angebote gewünscht.

Bei den Interviews in beiden Sozialräumen wurde deutlich, dass sich die Bedürfnisse der Familien sowie die benannten Probleme im Stadtteil in den im IsHKO 2019 erarbeiteten Handlungsfeldern wiederfinden.

Generell zeigte sich, dass die Familien der Befragten häufig in Organisationen oder Vereinen aktiv waren, Angebote nutzten und Interesse für diese zeigten sowie Interesse daran hatten, sich ehrenamtlich für den Stadtteil einzubringen. Oftmals wurde in diesem Zusammenhang das Interesse an der Teilnahme an nachbarschaftlichen Aktionen bekundet.

Es ist zu bedenken, dass dieser hohe Anteil auch darauf zurückzuführen sein kann, dass diese Familien sich auch eher dazu bereit erklären, freiwillig an einem Interview teilzunehmen, wohingegen andere Personen sich hierzu erst gar nicht bereit erklären würden.

Zudem ist bei der Betrachtung der Ergebnisse auch das Antworten nach sozialer Erwünschtheit zu beachten, also, dass Interviewte Antworten geben, von denen sie glauben, sie trafen eher auf soziale Zustimmung als die ehrliche Antwort, bei der sie soziale Ablehnung befürchten. Es ist also die Möglichkeit zu bedenken, dass nicht alle Antworten wirklich zutreffen.

Bei einem kleinen Anteil der Befragten musste zudem sensibel bei der Formulierung der Fragen im Interview vorgegangen werden, da bei ihnen von vornherein das Vorurteil verankert war, dass Angebote, Förderungen oder Beratungen nur etwas für sozial schwächere Familien seien und sie daher bemüht waren, klarzustellen, dass ihre Familie diese nicht nötig habe. Hier musste aufgeklärt werden, dass sich viele der erarbeiteten Maßnahmen an alle Kinder, Jugendliche und auch Familien im Stadtteil richten und dass alle Menschen im Stadtteil von den Maßnahmen, die in den verschiedenen Handlungsfeldern ergriffen werden, und der dadurch vorangetriebenen positiven Entwicklung des Stadtteils profitieren können.

Abschließend ist festzuhalten, dass die Befragten in den Interviews überwiegend auskunftsfreudig waren und offen ihre Gedanken und Meinungen zum Stadtteil mitteilten.

## **5. Ausblick Sozialplanung**

Die Handlungsempfehlungen aus dem IsHKO 2019, das auf den Ergebnissen des Sozialberichts 2017 basiert, spiegeln sich im vorliegenden Bericht über qualitative Interviews mit Familien aus den Baesweiler Sozialräumen Setterich-Nord und Baesweiler-West wider und wurden verstetigt.

Die Ergebnisse der Interviews mit Familien aus Setterich-Nord und Baesweiler-West haben gezeigt, dass für die Zielgruppe der Familien die passenden Handlungsfelder im IsHKO 2019 definiert wurden. Auch die Maßnahmen, durch die die strategischen Entwicklungsziele der verschiedenen Handlungsfelder erreicht werden sollen, wurden insgesamt positiv bewertet und befürwortet.

Es ist herauszustellen, dass in den Interviews deutlich wurde, dass sich alle Befragten überwiegend wohl in Setterich-Nord und Baesweiler-West fühlten und gerne dort lebten.

Von den Interviewten genannte nachvollziehbare Kritikpunkte, Wünsche und Anregungen für weitere Maßnahmen sollen bei der zukünftigen Planung und Entwicklung von Maßnahmen einfließen und beachtet werden. Beschwerden, die im Zuständigkeitsbereich des Ordnungsamtes liegen, wurden bereits an dieses weitergeleitet.

Durch die tiefergehende, datenbasierte Analyse der beiden benachteiligten Sozialräume in Form der qualitativen Interviews kann die Maßnahmenplanung den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger aus Setterich-Nord und Baesweiler-West auch fortlaufend angepasst werden.

Besprochen werden sollen die Ergebnisse der Interviews nun zunächst in einer Sozialplanungskonferenz am 20.12.2021, die in einem Onlineveranstaltungsformat durchgeführt werden soll und zu der Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen und Institutionen eingeladen werden sollen. Die Veranstaltung wird, wie auch schon die Erstellung der „Familieninterviews 2021“, über das Programm „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Die Förderung endet am 31.12.2021. Zudem ist geplant, im Verlauf des nächsten Jahres eine Bürgerkonferenz im Sozialraum Setterich-Nord und eine Bürgerkonferenz im Sozialraum Baesweiler-West sowie ein neues Jugendbeteiligungsformat in Präsenz zu veranstalten. In diesen Veranstaltungen soll der Bericht über die qualitativen Interviews mit Familien aus den Baesweiler Sozialräumen Setterich-Nord und Baesweiler-West vorgestellt werden und die Möglichkeit zur offenen Diskussion gegeben werden. Durch die Veranstaltungen soll eine partizipative und transparente Projektumsetzung gewährleistet werden sowie ein breiter Austausch angeregt und Chancen zur Mitgestaltung erhöht werden.

Wie auch schon der Sozialbericht 2017 und das IsHKO 2019 ist der Bericht über die qualitativen Interviews mit Familien aus den Baesweiler Sozialräumen Setterich-Nord und Baesweiler-West als Ausgangspunkt für einen breiten Dialog mit Expertinnen und Experten sowie Bürgerinnen und Bürgern zu verstehen.

Auch nach dem Ende des Förderzeitraumes und der Fertigstellung des vorliegenden Berichts ist selbstverständlich vorgesehen, die Sozialplanung weiter fortzuführen, um eine positive soziale städtische Entwicklung und die weitere Umsetzung der vom Rat im IsHKO 2019 beschlossenen Maßnahmen weiter voranzutreiben. Zudem wird sich die Sozialplanerin darüber hinaus auch in damit in Zusammenhang stehende Projekte einbringen.

## Literaturverzeichnis

- Dresing, Thorsten & Pehl, Thorsten (2018): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 8. Auflage. Marburg, 2018.
- Keuneke, Susanne (2005): Qualitatives Interview. In: Mikos, Lothar & Wegener, Claudia (Hrsg.): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch, Konstanz: UVK, S. 254-267.
- Kleemann, Frank, Krähnke, Uwe & Matuschek, Ingo (2009): Interpretative Sozialforschung. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lamnek, Siegfried & Krell, Claudia (2016): Qualitative Sozialforschung. 6. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. 5. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Stadt Baesweiler (2019): Integriertes soziales Handlungskonzept 2019. Maßnahmenplanung für die Baesweiler Sozialräume „Setterich-Nord“ und „Baesweiler-West“. Stadt Baesweiler.
- Stadt Baesweiler (2017): Sozialbericht 2017. Zur Lebenslage von Bürgern und Familien in Baesweiler. Stadt Baesweiler.

## Anhang

### Anhang 1: Übersicht Handlungsfelder Setterich-Nord

Handlungsfelder	Strategische Entwicklungsziele	Zielgruppe
<b>Erwerbstätigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhöhung des sozialen Status</li> <li>- Stärkung der Einkommenssituation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendliche/ junge Erwachsene</li> </ul>
<b>Partizipation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partizipation</li> <li>- Gesellschaftliche Teilhabe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder und Jugendliche</li> <li>- Senioren</li> </ul>
<b>Wohnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung gleicher Voraussetzungen</li> <li>- Daseinsvorsorge</li> <li>- Bezahlbarer barrierefreier Wohnraum</li> <li>- Bezahlbarer sozialer Wohnraum</li> <li>- neue Wohnformen</li> <li>- Verschönerung des Wohnumfelds</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Familien/ Alleinerziehende/ Senioren</li> </ul>
<b>Erziehung und Bildung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zugang zu Bildung/ Teilhabe</li> <li>- Heranführung an das Bildungssystem</li> <li>- Übergänge gestalten</li> <li>- Verbesserung der Chancen</li> <li>- Aktivierung</li> <li>- Sprachförderung</li> <li>- Frühkindliche Entwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Familien</li> <li>- Migrant*innen</li> <li>- Kinder</li> <li>- Jugendliche</li> <li>- Junge Erwachsene</li> <li>- Eltern/ Erziehungsberechtigte</li> </ul>
<b>Gesundheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der frühkindlichen Entwicklung</li> <li>- Förderung der Gesundheit</li> <li>- Beratung/ Unterstützung von Senioren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder/ Jugendliche/ Familien</li> <li>- Senioren</li> </ul>
<b>Integration</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung gesellschaftlichen Miteinanders</li> <li>- Erleichterung des „Ankommens“ geflüchteter Personen</li> <li>- Heranführung Geflüchteter an die deutsche Kultur</li> <li>- Vermittlung der deutschen Kultur</li> <li>- Eingliederung in die Gesellschaft</li> <li>- Unterbindung der Abkapselungserscheinungen zwischen Alt-Setterich und Setterich- Nord</li> <li>- Auflösung der Anfänge einer Parallelgesellschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Migrant*innen/ Flüchtlinge</li> <li>- Bürger mit und ohne Zuwanderungsgeschichte</li> </ul>

## Anhang 2: Übersicht Handlungsfelder Baesweiler-West

Handlungsfelder	Strategische Entwicklungsziele	Zielgruppe
<b>Wohnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung gleicher Voraussetzungen</li> <li>- Daseinsvorsorge</li> <li>- Bezahlbarer barrierefreier Wohnraum</li> <li>- Bezahlbarer sozialer Wohnraum</li> <li>- neue Wohnformen</li> <li>- Verschönerung des Wohnumfelds</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Familien/ Allein-erziehende</li> <li>- Senioren</li> </ul>
<b>Erziehung und Bildung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zugang zu Bildung/ Teilhabe</li> <li>- Heranführung an das Bildungssystem</li> <li>- Übergänge gestalten</li> <li>- Verbesserung der Chancen</li> <li>- Aktivierung</li> <li>- Frühkindliche Entwicklung</li> <li>- Kulturelle Bildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Familien</li> <li>- Migranten</li> <li>- Kinder</li> <li>- Jugendliche</li> <li>- Junge Erwachsene</li> <li>- Eltern/ Erziehungsberechtigte</li> </ul>
<b>Gesundheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der frühkindlichen Entwicklung</li> <li>- Förderung der Gesundheit</li> <li>- Beratung/ Unterstützung von Senioren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder/ Jugendliche/ Familien</li> <li>- Senioren</li> </ul>
<b>Integration</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung gesellschaftlichen Miteinanders</li> <li>- Erleichterung des „Ankommens“ geflüchteter Personen</li> <li>- Heranführung Geflüchteter an die deutsche Kultur</li> <li>- Vermittlung der deutschen Kultur</li> <li>- Eingliederung in die Gesellschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Migranten/ Flüchtlinge</li> <li>- Bürger mit und ohne Zuwanderungsgeschichte</li> </ul>

### Anhang 3: Maßnahmenübersicht Setterich-Nord

<b>Maßnahme A1</b>	<b>Multifunktionaler Bewegungs- und Aktionsplatz</b>
<b>Maßnahme A2</b>	<b>Fortführung des Stadtteilmanagements im „Haus Setterich“</b>
<b>Maßnahme A3</b>	<b>Intensivierung der Aufsuchenden Sozialen Arbeit im „Haus Setterich“</b>
<b>Maßnahme A4</b>	<b>Weitergehende Nutzung des Tonstudios im „Haus Setterich“</b>
<b>Maßnahme A5</b>	<b>Bewegungsangebote</b>
<b>Maßnahme A6</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>
<b>Maßnahme A7</b>	<b>Kunstabteilungsprojekt</b>
<b>Maßnahme A8</b>	<b>Patenschaftsprojekt Multifunktionaler Bewegungs- und Aktionsplatz</b>
<b>Maßnahme A9</b>	<b>Weitere Stadtteilstunden und Veranstaltungen in Setterich-Nord</b>
<b>Maßnahme A10</b>	<b>Allgemeiner Verfügungsfonds</b>
<b>Maßnahme A11</b>	<b>Fortführung der Mutter-Kind-Gruppen „Café Mama“</b>
<b>Maßnahme A12</b>	<b>Weitere erfolgreiche Arbeit der Integrationsagentur Baesweiler im „Haus Setterich“</b>
<b>Maßnahme A13</b>	<b>Weitere interkulturelle Frauenfrühstücke im „Haus Setterich“</b>
<b>Maßnahme A14</b>	<b>Weitere Frauenfeste</b>
<b>Maßnahme A15</b>	<b>Fortführung der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)</b>
<b>Maßnahme A16</b>	<b>Fortführung des „Ankommenstreffpunkts für Flüchtlinge“</b>
<b>Maßnahme A17</b>	<b>Erweiterte Räumlichkeiten Barbaraschule</b>
<b>Maßnahme A18</b>	<b>Koordinierende Stelle im Integrationsbereich</b>

<b>Maßnahme A19</b>	<b>Fortführung des Café Willkommen der katholischen Gemeinde St. Marien Baesweiler und des Nachbarschaftstreffs Setterich</b>
<b>Maßnahme A20</b>	<b>Weiteres ehrenamtliches Engagement: Nachbarschaftstreff Setterich - Gruppe für Ausländerfreundlichkeit - Kleiderladen</b>
<b>Maßnahme A21</b>	<b>Nachbarschaftliche Konfliktberater</b>
<b>Maßnahme A22</b>	<b>Familienpaten Baesweiler</b>
<b>Maßnahme A23</b>	<b>Elternbegleiterinnen</b>
<b>Maßnahme A24</b>	<b>Projekt zur Förderung der Sprachkompetenz und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen</b>
<b>Maßnahme A25</b>	<b>Verbesserung der Ernährung</b>
<b>Maßnahme A26</b>	<b>Intensivierung des Streetworks und weitere Aktivitäten im Jugendtreff Setterich</b>
<b>Maßnahme A27</b>	<b>Jugendpartizipation – Aktivierung eines Patensystems/ Einrichtung einer Koordinierungsstelle und eines Koordinierungsbüros</b>
<b>Maßnahme A28</b>	<b>Jugendpartizipation - Jugenddialoge</b>
<b>Maßnahme A29</b>	<b>Jugendpartizipation - Demokratisches und gesellschafts-politisches Gruppenerleben</b>
<b>Maßnahme A30</b>	<b>Fortführung der Ausbildungs- und Praktikantenbörse „AZuBI“ im Internationalen Technologie- und Servicezentrum (its)</b>
<b>Maßnahme A31</b>	<b>Weiterführung des „Tages der Berufsfelderkundung“</b>
<b>Maßnahme A32</b>	<b>Modulares Projekt zur Berufswahlorientierung</b>
<b>Maßnahme A33</b>	<b>Fortführung der ServiceBrücke Jugend Baesweiler</b>
<b>Maßnahme A34</b>	<b>Anlaufstelle für Menschen ohne Arbeit in der StädteRegion Aachen Standort Setterich</b>

<b>Maßnahme A35</b>	<b>Fortführung der Angebote für Senioren im „Haus Setterich“</b>
<b>Maßnahme A36</b>	<b>Verbesserung der Wohnsituation</b>
<b>Maßnahme A37</b>	<b>Weitere Aktionen zur Verschönerung des Wohnumfelds</b>

#### **Anhang 4: Maßnahmenübersicht Baesweiler-West**

<b>Maßnahme B1</b>	<b>Entstehung eines Ortes der Kultur und Begegnung</b>
<b>Maßnahme B2</b>	<b>Kunst-, Bildungs- und Freizeitangebote</b>
<b>Maßnahme B3</b>	<b>Offene Jugendarbeit - Jugendbetreuer</b>
<b>Maßnahme B4</b>	<b>Aktivierung zu Unternehmungen und Bewegung – Verbesserung der Ernährung und Gesundheit</b>
<b>Maßnahme B5</b>	<b>Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen in besonderen/ schwierigen Lebenslagen</b>
<b>Maßnahme B6</b>	<b>Aufsuchende Sozialarbeit</b>
<b>Maßnahme B7</b>	<b>Seniorenhelfer</b>
<b>Maßnahme B8</b>	<b>„Community Organizing“</b>
<b>Maßnahme B9</b>	<b>Verschönerung des Wohnumfelds durch Community Organizing</b>
<b>Maßnahme B10</b>	<b>Förderung sozialen Wohnungsbaus im Neubaugebiet</b>









## **Herausgeber:**

### **Kontakt**

Stadt Baesweiler  
Amt für soziale Angelegenheiten und Wohnungswesen  
An der Burg 3  
52499 Baesweiler

**Telefon:** 02401/800-0

**E-Mail:** [info@stadt.baesweiler.de](mailto:info@stadt.baesweiler.de)



### **Der Bürgermeister**

Amt für soziale Angelegenheiten und Wohnungswesen  
An der Burg 3  
52499 Baesweiler  
Stand: Dezember 2021

Druck: Druckerei Urlichs und Pape GmbH